



Kongress
Armut und Gesundheit

ARMUT UND GESUNDHEIT

Der Public Health-Kongress in Deutschland

Gesundheit gemeinsam verantworten

Donnerstag und Freitag, 5. und 6. März 2015 · Technische Universität Berlin

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

Stand 23. 1. 2015

dieser Kongress Armut und Gesundheit wird ein ganz Besonderer: Wir begehen sein 20-jähriges Jubiläum. In den vergangenen zwei Jahrzehnten konnte sich der Kongress von einer einst studentischen Bewegung hin zur größten in Deutschland stattfindenden Public Health-Veranstaltung entwickeln. Vom diesjährigen Kongressmotto „Gesundheit gemeinsam verantworten“ erhoffen wir uns wertvolle Handlungsimpulse und Beispiele für verantwortungsbewusstes und interdisziplinäres Handeln zum Abbau sozial bedingter Ungleichheiten in Gesundheitschancen.

Das Jubiläum spiegelt sich im vorliegenden Programmheft wider: Darin lassen wir einerseits Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter des Kongresses zu Wort kommen. In kurzen Statements

berichten sie, welche Entwicklungen es in ihren jeweiligen Arbeitskontexten in der 20-jährigen Kongressgeschichte gab. Der anhaltende Handlungsdruck wird ebenso deutlich wie die Notwendigkeit, über den Kongress das Thema der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention immer wieder in die gesellschaftliche Debatte um ungleiche Gesundheitschancen einbringen zu können. Auch wird Ihnen auffallen, dass das begleitende Bildmaterial aus den vergangenen Kongressjahren stammt. Es soll Ihnen Eindrücke vermitteln von der Atmosphäre in den vergangenen Jahren.

20 Jahre Kongress Armut und Gesundheit, das bedeutet in diesem Jahr: 100 Veranstaltungen an zwei Kongresstagen! Die Erweiterung um zehn Veranstaltungen ist eine Reaktion auf die

Vielzahl an Ideen und Beiträgen, die uns auf den *Call for Papers* erreichten. Sie unterstreichen die Relevanz des Themas und die Breite an bereits existierender guter Praxis und Forschung.

Diskutieren Sie mit, besuchen Sie darüber hinaus den ausgeweiteten Markt der Möglichkeiten auf drei Etagen und das begleitende Rahmenprogramm mit Fotoausstellung, Buchvorstellung und Filmvorführungen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und heißen Sie herzlich willkommen beim Kongress Armut und Gesundheit 2015!

IHR KONGRESSTEAM



Schirmherrschaft: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe | Regierender Bürgermeister von Berlin Michael Müller

Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter: www.armut-und-gesundheit.de



Der Kongress wird gemeinsam veranstaltet von:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
 Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.
 Technische Universität Berlin
 Gesundheitsökonomisches Zentrum Berlin
 Zentrum Technik und Gesellschaft



Der Kongress ist eine Gemeinschaftsinitiative folgender Partner (Stand: 23.1.2015):

AOK-Bundesverband
 Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
 Ärztekammer Berlin
 AWO Bundesverband e.V.
 BARMER GEK
 Berlin School of Public Health
 BKK Dachverband e.V.
 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 DAK-Gesundheit
 Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie e.V.
 Deutscher Caritasverband e.V.
 Deutscher Kinderschutzbund (angefragt)
 Deutscher Olympischer SportBund
 Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
 Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin
 Innungskrankenkasse classic
 KKH – Kaufmännische Krankenkasse
 medico international
 Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg
 Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Träger BZgA und DJI)
 Paritätischer Wohlfahrtsverband Bundesverband e.V.
 Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.
 Techniker Krankenkasse
 Volkssolidarität Bundesverband e.V. (angefragt)
 Volkssolidarität Landesverband e.V.



ÄRZTEKAMMER
BERLIN

BARMER GEK



INHALT

Die Veranstaltungen im Überblick	3
Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung	4
Rahmenprogramm	4
Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen und -lagen	
Frühe Hilfen	5
Kinder im Kita- und Schulalter	6
Jugendliche	7
Menschen in Arbeitslosigkeit	8
Gesundheit in der Arbeitswelt	9
Ältere Menschen	10
Menschen mit Zuwanderungsgeschichte	11
Wohnungslose und Menschen mit ungeklärtem Versicherungsstatus	12
Gesundheit gemeinsam fördern durch Gesundheitsberichterstattung – Daten für Taten	
Health Literacy	13
Salutogenetische Konzepte	13
Qualitätsentwicklung	14
Inklusion	15
Gesundheit gemeinsam verantworten – Unterschiedliche Perspektiven	
Gesundheitspolitik	17
Gesundheitsökonomie	18
Globalisierung und Gesundheit	19
Kommunale Gesundheitsförderung	20
Versorgung und Selbsthilfe	21
Berufsfeld Gesundheit	22
Koordinierende	22
Satellitenveranstaltung/Onlinediskussion	23
Verzeichnis der Referierenden und Moderierenden	24
Nützliche Hinweise	26
Anmeldung	27

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

DIE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

Donnerstag 11.30 – 13.00 Uhr

- 2** Frühe Hilfen – Auftakt
- 9** Seelisches Wohlbefinden und Belastungsfaktoren bei Kindern und Jugendlichen
- 18** Gesundheit von Jugendlichen gemeinsam verantworten – Auftakt
- 22** Zusammenarbeit von Gesundheits- und Arbeitsförderung
- 25** Gesundheitscoaching – Theorie und Praxis
- 31** Lebenslagen älterer Menschen
- 37** Kulturelle Vielfalt in Präventionsangeboten für junge Familien
- 50** Gesundheit salutogen gestalten (DGPH I)
- 53** Qualität: Erfahrungstransfer von der Praxis in die Praxis
- 58** Inklusion und Menschenrechte – Auftakt
- 66** Öffentliche Verantwortung in der Pharmaforschung
- 67** Im Gespräch I – Gesundheit gemeinsam verantworten
- 73** Krankenhausstrukturen- Leistungssteuerung und Qualität
- 82** Bewegung kommunal verankern
- 83** Gesundheit trifft Stadtentwicklung (AGGSE I)
- 90** Selbsthilfe als Modell gemeinsam verantworteter Gesundheit

Pause (13.00 – 14.15 Uhr)

Donnerstag 14.15 – 15.45 Uhr

- 3** Frühe Hilfen in der Praxis – Learning Café
- 4** Guter Start in die Familie – Fortbildungsfilm
- 10** Kindergesundheit und ressortübergreifende Arbeit
- 11** Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen – Posterpräsentation
- 19** Lebenswelten von Jugendlichen
- 23** Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen: Netzwerke und Strukturen
- 32** Versorgung älterer Menschen in Stadt und Land
- 38** Altern mit Migrationserfahrungen
- 44** Gesundheitsberichterstattung – Wohlbefinden im Studium
- 54** Salutogenetisch orientierte Gesundheitsförderung I
- 54** Partizipative Gesundheitsforschung
- 59** Theoretische Konvergenzen zum Thema Inklusion (Health Inequalities I)
- 68** Nationale Gesundheitsziele
- 74** Regionale Variationen in Gesundheit und Versorgung
- 84** Gesundheit trifft Stadtentwicklung (AGGSE II)
- 85** Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung (DGPH II)
- 91** Selbstmanagement und Gesundheitskompetenz

Pause (15.45 – 16.15 Uhr)

Donnerstag 16.15 – 17.45 Uhr

- 5** Kooperationen im Bereich Frühe Hilfen
- 12** Sexualisierte und häusliche Gewalt bei Kindern
- 20** Doing Gender und Gesundheitsverhalten im Jugendalter
- 24** Gesundheitskompetenzen bei Arbeitslosen stärken – Learning Café
- 26** Gendersensible betriebliche Gesundheitsförderung
- 33** Im Gespräch II – Partizipation älterer Menschen
- 39** Spannungsfeld Globalisierung, Flucht, Asyl
- 52** Salutogenetisch orientierte Gesundheitsförderung II
- 55** Qualität: Kernkompetenzen der Gesundheitsförderung
- 60** Empirische Zusammenhänge zum Thema Inklusion (Health Inequalities II)
- 69** Hintergründe, Strukturen, Ansätze – Posterpräsentation
- 75** Regulierungen in der Arzneimittelversorgung
- 78** Anwerbung von Gesundheitsfachkräften
- 86** Kommunale Gesundheitsförderung – Gesundheit beginnt auch in Rathäusern
- 92** Gesundheitsförderung aus der Arztpraxis in die Kommune
- 98** Promovieren in Public Health (DGPH III)

Freitag 9.00 – 10.30 Uhr

- 6** Frühe Hilfen – Kultursensible Zugänge
- 13** Schulgesundheitspflege in Brandenburg und Hessen
- 14** Adipositas und Kinderschutz
- 21** Wohlbefinden und soziale Problemstellungen bei Jugendlichen
- 27** Settingansatz Betriebliche Gesundheitsförderung (DGPH IV)
- 34** Ungleichheiten im 7. Altenbericht
- 42** Wohnungslos altern, sterben, trauern
- 45** Gesundheitsberichterstattung – Kinderarmut und Gesundheit
- 56** Qualität: European Transfer and Transferability in Health Promotion
- 61** Praxisperspektiven zum Thema Inklusion (Health Inequalities III)
- 62** Behinderung und Teilhabe an der Arbeit
- 70** Landes- und Kommunalpolitische Praxis für mehr Gesundheit
- 76** Measuring inequalities
- 79** Epidemie der Armut (medico I)
- 87** Gesundheit vor Ort – Posterpräsentation
- 93** Soziale Ungleichheit und Gesundheitsversorgung
- 94** Klassenmedizin – Buchvorstellung

Pause (10.30 – 11.00 Uhr)

Freitag 11.00 – 12.30 Uhr

- 7** Gesundheitswesen und Jugendhilfe – Vernetzung rund um die Geburt
- 15** Erziehungspartnerschaften erfolgreich gestalten
- 28** Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege
- 35** Gewalt gegen ältere, pflegebedürftige Menschen
- 40** Besuch bei der Frauenärztin – migrationssensibler Aufklärungsfilm
- 43** Versorgung von Menschen mit ungeklärtem Versicherungsstatus
- 46** Gesundheitsberichterstattung -drei Indices auf Landes- und Bundesebene
- 48** Health Literacy I
- 63** Inklusion: Vielfalt von Barrieren
- 71** Widerstand gegen die Tabakindustrie
- 72** Kritik in Bezug auf Gesundheit und Medizin heute
- 77** The Impact of the Financial Crisis
- 80** Umgang mit Ebola (medico II)
- 88** Integrierte kommunale Präventionsstrategien
- 95** Zugang zu Verhütungsmitteln
- 96** Ärztliche Rolle und Verantwortung
- 99** Berufsfeld Gesundheit – Learning Café

Pause (12.30 – 13.45 Uhr)

Freitag 13.45 – 15.15 Uhr

- 8** Frühe Hilfen aus der Elternperspektive
- 16** Kindergesundheit – Übergänge gesund gestalten
- 17** Prävention von Kinderunfällen
- 29** Veränderungen in der Arbeitswelt – Autonomie und Gesundheit
- 30** Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege – Posterpräsentation
- 36** Herausforderungen im Altenpflegesystem – HIV und Sucht
- 41** Zugangsfragen bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- 47** Gesundheitsberichterstattung – kleinräumliche Analysen
- 49** Health Literacy II
- 57** Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität
- 64** Inklusion: Barrierefreie Sexuaufklärung
- 65** Diversitykompetenz – Training für den Gesundheitsbereich
- 81** Strukturelle Ursachen von Epidemien (medico III)
- 89** Gentrifizierung
- 97** Ärztinnen und Ärzte als Multiplikatoren

ZEITPLAN:

Donnerstag, 5. März 2015

ab 08.30 Uhr	Einschreibung der angemeldeten Teilnehmenden im EG des Hauptgebäudes
09.30 – 11.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung
11.30 – 13.00 Uhr	Programmphase I
14.15 – 15.45 Uhr	Programmphase II
16.15 – 17.45 Uhr	Programmphase III

Freitag, 6. März 2015

09.00 – 10.30 Uhr	Programmphase IV
11.00 – 12.30 Uhr	Programmphase V
13.45 – 15.15 Uhr	Programmphase VI
15.30 – 17.00 Uhr	Abschlussveranstaltung

1 Donnerstag | 09.30 – 11.00 Uhr

Eröffnungsveranstaltung

Gesundheit gemeinsam verantworten

Grüßwort:

PROF. DR. CHRISTIAN THOMSEN, Präsident der Technischen Universität Berlin

Perspektiven und Herausforderungen auf Bundesebene:

DR. HEIDRUN THAISS, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (angefragt)

Perspektiven und Herausforderungen auf Landesebene:

DIANA GOLZE, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg

MARIO CZAJA, Senator für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Impulsbeiträge mit Diskussion: Gesundheit gemeinsam verantworten

PROF. DR. ILONA KICKBUSCH, Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva

PROF. DR. ROLF ROSENBRock, Vorstandsvorsitzender Paritätischer Gesamtverband und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Kongresseinführung/Moderation:

STEFAN POSPIECH, Geschäftsführer Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

100 Freitag | 15.30 – 17.00 Uhr

Abschlussveranstaltung

Gesundheitliche Chancengleichheit – Welche neuen Handlungsimpulse eröffnet das Präventionsgesetz?

Impulsbeiträge:

PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-Stendal

PROF. DR. ROLF ROSENBRock, Vorstandsvorsitzender Paritätischer Gesamtverband und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus:

- Bundesbehörden
- Bundes- und Landesvereinigungen für Gesundheit
- Gesetzlichen Krankenkassen
- Kommunen
- Lebenswelten
- dem Publikum (Publikumsanwältin und Publikumsanwalt)

Moderation:

HEIKE HAARHOFF, taz.die tageszeitung

Schlusswort:

JULIA WALDHauer, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

RAHMENPROGRAMM

Parallel zu den zahlreichen Fachforen, Workshops und Podiumsdiskussionen bieten wir Ihnen ein Rahmenprogramm an beiden Kongresstagen.

Donnerstag und Freitag

Markt der Möglichkeiten

Wir möchten Sie wieder herzlich dazu einladen, an beiden Kongresstagen den Markt der Möglichkeiten zu besuchen. Zahlreiche Initiativen und Institutionen werden sich vorstellen und mit ihren Projekten und Perspektiven einen spannenden Einblick in die deutsche Public Health-Landschaft geben. Den Markt finden Sie auf drei Ebenen: im Erdgeschoss, im 1. Obergeschoss direkt über der Marktfläche im Erdgeschoss sowie im Lichthof.

Donnerstag, ab 18.00 Uhr

Ausklang am Donnerstagabend

Am Donnerstagabend laden wir Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns den ersten Tag des 20-jährigen Kongressjubiläums ausklingen zu lassen. Bei einem Imbiss im Lichthof des Hauptgebäudes haben Sie die Gelegenheit, erste Eindrücke auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und alte zu vertiefen.

Donnerstag und Freitag

Fotoausstellung: „Auf gepackten Koffern – Leben in der Abschiebehaf“

Die Wanderausstellung „Auf gepackten Koffern – Leben in der Abschiebehaf“ macht es sich seit 2008 zur Aufgabe, die Isolation und den Alltag von Flüchtlingen in Berliner Abschiebehafanstanalten zu thematisieren. In diesen speziellen Gefängnissen werden Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten inhaftiert zur Vorbereitung und Sicherstellung ihrer Abschiebung. In Form von Berichten und Fotos machen die Betroffenen auf ihre persönlichen Situationen aufmerksam und versuchen so eine kritische Auseinandersetzung mit dem System Abschiebehaf sowie der deutschen und europäischen Asylpolitik und deren strukturelle Rassismen anzustoßen.

Die Ausstellung ist ein Projekt des Flüchtlingsrates Berlin und der Initiative gegen Abschiebehaf.

Weitere Informationen können bei der Projektkoordination angefordert werden unter der Email: buer0@fluechtlingsrat-berlin.de oder im Internet unter: www.fluechtlingsrat-berlin.de.

Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit

Zum dritten Mal wird der Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit zu Ehren von Carola Gold, der im Frühjahr 2012 verstorbenen Geschäftsführerin von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., vergeben. Carola Gold widmete sich mit besonderer Hingabe der Verbesserung der Gesundheitschancen von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie hat es über viele Jahre hinweg geschafft, Entwicklungen in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung anzustoßen, Menschen zu bewegen und zu berühren.



Kongress Armut und Gesundheit 2010

Um mehr öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Thema herzustellen, wird der gleichnamige Ehrenpreis Personen zuteil werden, die sich in herausragender Weise für mehr gesundheitliche Chancengleichheit einsetzen.

Die Verleihung des Carola Gold-Preises ist eine Gemeinschaftsinitiative der Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung im Rahmen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit, des AWO-Bundesverbandes und von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Sie findet am ersten Kongressabend (Donnerstag 5. März 2015) ab 18.00 Uhr statt.

2 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Eröffnungsveranstaltung:
Gute Praxis benötigt verlässliche Zahlen.
Datengrundlagen für die bedarfsgerechte
Weiterentwicklung von Systemen Früher
Hilfen in Deutschland und Österreich

**Zum Stand des Ausbaus von Angeboten und
Netzwerken Früher Hilfen in Deutschland**
ERNST-UWE KÜSTER, NZFH**

**Wie belastet sind junge Familien und welche
Unterstützungsangebote nutzen sie?**
DR. ANDREAS EICKHORST, NZFH**

**Was kommt bei den Familien an? Eltern bewerten
die Angebote Früher Hilfen**
ILONA RENNER, NZFH*

**Strategische Ausrichtung und Verankerung von
Frühen Hilfen in Österreich**
DR. SABINE HAAS & MARION WEIGL, Gesundheit
Österreich GmbH, Wien

Moderation:
MECHTHILD PAUL, NZFH*
ALEXANDRA SANN, NZFH**

3 Donnerstag | 14.15 Uhr

Learning Café

Learning Café – Frühe Hilfen in der Praxis

**Elternschaft gemeinsam verantworten – Gesund
vom ersten Tag**
INES SCHOLZ, pro familia Beratungsstelle,
Fürstenwalde

**Die Netzwerke Gesunde Kinder, eine Familien-
gerechte Unterstützung im Land Brandenburg**
DENISE-VERENA LADEWIG, ESTAruppin e.V., Neuruppin

**Armut als Risikoindikator im Babytote Plus
Screening**
SILVIA FISCH & NURINA NAZMY, Charité Virchow
Klinikum, Berlin

TIPP TAPP – erste Schritte ins Leben
CLAUDIA GERKEN, Gesundheitsamt, Bremen

Moderation:
ANNETT SCHMOK, Überregionale Koordinierungsstelle
Netzwerk Gesunde Kinder, Potsdam



Kongress Armut und Gesundheit 2010

4 Donnerstag | 14.15 Uhr

Workshop | Film

„Guter Start in die Familie – Frühe Hilfen
verstehen und verwirklichen“, Arbeiten mit
dem Fortbildungsfilm und der
Begleitbroschüre

**Einführung in die Arbeit mit Film und Broschüre –
anschauen und nachlesen**
SUSANNE RICHTER, Libellefilm Hansmann & Richter
GBR, Berlin

**Die Bedeutung und Entwicklung der
Trickfilmspots – je eine Botschaft für 6 Kapitel**
ANJA HANSMANN, Libellefilm Hansmann & Richter GBR,
Berlin

**Gespräche führen – voneinander lernen und sich
reflektieren**
CHRISTIANE PRÜßSMANN, Verbund Willkommens-
besuche, Lübeck

Moderation:
JÖRG BACKES, NZFH*

5 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Kooperationen im Bereich Früher Hilfen

**Multiprofessionelle Kooperationen mit Akteu-
rinnen und Akteuren des Gesundheitswesens im
Kontext Früher Hilfen – Ein Forschungsbericht**
DR. CLAUDIA BUSCHHORN, Universität Münster
DR. SILKE KARSUNKY, LWL-Landesjugendamt
Westfalen, Münster

**Kooperationen von SKF Ortsvereinen in
Frühen Hilfen – Folgerungen aus den
Forschungsergebnissen für die Praxis vor Ort**
BETTINA PROTHMANN, Sozialdienst katholischer Frauen
(SKF) Gesamtverein e.V., Dortmund

Netzwerk Frühe Hilfen des Bezirkes Berlin-Pankow
CLAUDIA RUBLACK, Jugendamt Pankow, Berlin

Moderation:
ANDREAS GERTS, Wortraum, Berlin
TILL HOFFMANN, NZFH*

6 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

Kultursensible Zugänge in den Frühen Hilfen

**Unterschätzt oder überbetont? – Ergebnisse zu
Unterschieden und Gemeinsamkeiten hinsichtlich
psychosozialer Belastungen von Familien mit
Migrationshintergrund versus Familien ohne
Migrationshintergrund aus dem Sozialen
Frühwarnsystem**

FRANKA METZNER, Universitätsklinikum Hamburg-
Eppendorf

**Modellprojekt ERSTE SCHRITTE: Hand in Hand
Migrantinnen und ihre Kleinkinder erreichen und
begleiten**
KORINNA FRITZEMEYER, Vivantes Klinikum Neukölln,
Berlin

**Gesunder Start ins Leben – interkulturell. Eine
Initiative der Gesundheitskonferenz Gelsenkirchen**
EMILIA LIEBERS & ANGELIKA RASSECK, Stadt
Gelsenkirchen

Moderation:
JÖRG BACKES, NZFH*
PD DR. ERIKA SIEVERS, Akademie für öffentliches
Gesundheitswesen, Düsseldorf

7 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Vernetzung rund um die Geburt: Frühe
Kooperation zwischen den Systemen
Gesundheitswesen und Jugendhilfe

**Von Beginn an zusammen: Frühe Hilfen
des Kindergesundheitshauses e.V. am
Perinatalzentrum Vivantes Klinikum Neukölln**
ANNETT KALBÉR & THOMAS KÜHN,
Kindergesundheitshaus e.V., Berlin

**Die Arbeit des Kindergesundheitshauses e.V.
Begleitung rund um die Geburt**
DR. HILDEGARD ROSSI & HEIDE VON SOOSTEN,
Kindergesundheitshaus e.V., Berlin

**Intensive Familiengruppe „Mara“ – Ein Angebot für
Mütter und Väter mit ihren Säuglingen**
KATRIN WISCHNEWSKI-BLUHM, Stützrad gGmbH, Berlin

Moderation:
ULRIKE VON HALDENWANG, Gesundheit Berlin-
Brandenburg e.V.
KERSTIN SAUER, Kindergesundheitshaus e.V., Berlin

8 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Frühe Hilfen aus Elternperspektive

**Netzwerk Frühe Hilfen im Bezirk Hamburg-
Nord: erste Erfahrungen und Ideen zum Thema
Elternbeteiligung**

GABRIELE BIEHL, Kinder – und Familienzentrum im
Barmbek Basch e.V., Hamburg

**Bedeutung der Einbindung von Vätern während
und nach der Schwangerschaft im Bereich der
Gesundheitsförderung**
HELENA WALZ, Hochschule Fulda

**Das Erleben von sozial benachteiligten Müttern in
der Transitionsphase der Familiengründung**
SUSANNE BORKOWSKI, KinderStärken e.V., Stendal
PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-
Stendal

**Der Einsatz von Gesundheitsfachkräften
in der Bundesinitiative: Subjektive Erfahrungen
der Eltern**
ILONA RENNER, NZFH*

Moderation:
PROF. DR. MONIKA ALISCH & PROF. DR. ANJA KROKE,
Hochschule Fulda

* Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

** Nationales Zentrum Frühe Hilfen im Deutschen Jugendinstitut München

KINDER IM KITA- UND SCHULALTER

9 Donnerstag | 11.30 Uhr *Workshop*

Seelisches Wohlbefinden und Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen

Psychische Gesundheit von Kindern im Vorschulalter in Deutschland
OLGA WŁODARCZYK, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Eineltern-, Stief- und Kernfamilien
PETRA RATTAY, Robert Koch-Institut, Berlin

Kinder psychisch kranker Eltern – (K)ein Thema für die Schulen
DR. PAULO PINHEIRO, Universität Bielefeld

Moderation:
PROF. DR. ULLRICH BAUER, Universität Bielefeld

10 Donnerstag | 14.15 Uhr *Workshop*

Gesundheit für alle in gemeinsamer und ressortübergreifender Zusammenarbeit – drei Ansätze

Soziale Prävention durch Kinder- und Jugendarztpraxen
DR. KARL-JOSEF EßER, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V., Berlin

Chancen und Möglichkeiten der Kooperation eines Jugendhilfeträgers mit Kindergärten – Beispiel einer gelebten Praxis
ANJA BARTHEL-KUHL, Stützrad gGmbH, Berlin

Netzwerk Jungensport – quartiersbezogener Handlungs- und Vernetzungsansatz im Schöneberger Norden
ALEXANDER MEYER, Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und angewandte Stadtforschung e.V., Berlin

Moderation:
BERNHARD HEEB, Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., Berlin
BARBARA SCHÜNKE, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

11 Donnerstag | 14.15 Uhr *Posterpräsentation*

Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen fördern

Weichen werden früh gestellt: Präventive Gesundheitsförderung ab der Schwangerschaft am Praxisbeispiel PAT – Mit Eltern Lernen
JUDITH MÜLLER-REICHERT, PAT – Mit Eltern Lernen gGmbH, Nürnberg

Hebammen im Versorgungskonzept Früher Hilfen
MARTINA SCHLÜTER-CRUSE, Hochschule Osnabrück

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung als Steuerungsinstrument zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung.
Ein Konzept multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Region Hannover.
SUSANNE BANTEL, Region Hannover

Zusammenhang zwischen Schlafverhalten und gesundheitsbezogener Lebensqualität (HrQoL) bei Schulkindern – Daten aus der Hamburger Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie 2013/14
DR. VERONIKA OTTOVÁ-JORDAN, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Sprachkompetenz und Sprachentwicklungsstörung von Kindern – Ergebnisse aus den schulärztlichen Untersuchungen der Jahre 2006 bis 2012 in NRW
KLAUS SIMON, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Photo Voice, Children's Voices: Mobbing-Prävention im schulischen Setting durch partizipative und geschlechtergerechte Arbeit
DR. JOYCE DREEZENS-FUHRKE, TZVETINA ARSOVA NETZELMANN & ELFRIEDE STEFFAN, SPI Forschung gGmbH, Berlin

Mit Sicherheit mein Angebot: Was bedeutet niedrigschwellig für Familien?
ANNEMARIE HAUDRY, Universität Bremen

Lebenskompetenzen von Kindern stärken – ein Kooperationsprojekt zur Prüfung einer selbstwirksamen Intervention auf die Resilienz und Selbstwirksamkeit
CLARA KAMPHAUSEN, Deutsche Sporthochschule, Köln

Schulärztliche Aufgaben zum Ende der Schullaufbahn, Einblick in die Werkschulen Bremens
DR. MARTINA OLTSMANN, KJGD Bremen, Gesundheitsamt

Moderation:
NANCY EHLERT, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

12 Donnerstag | 16.15 Uhr *Fachforum*

Sexualisierte und häusliche Gewalt bei Kindern und Jugendlichen

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung der bundesweiten Initiative zur Prävention von sexuellem Missbrauch
STEFANIE AMANN & CHRISTIANE FIRNGES, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Entwicklung und Implementierung eines niedrigschwelligen, schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL-Programm)
PROF. DR. ULLRICH BAUER, Universität Bielefeld
DR. WILHELM KÖRNER, Universität Münster

Evaluation eines schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL-Programm)
JANA ALFES & FABIAN CZERWINSKI, Universität Bielefeld

Häusliche Gewalt und Kinderschutz – Unterstützungsbedarf und -angebote
PROF. DR. DAPHNE HAHN, Hochschule Fulda

Moderation:
PROF. DR. SABINE ANDRESEN, Goethe-Universität, Frankfurt a.M. (angefragt)
HILDE HELLBERND, S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2012

13 Freitag | 9.00 Uhr *Fachforum*

Schulgesundheitspflege als Angebot von Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Schule – Aktuelle Entwicklungen in Brandenburg und Hessen

Zur gesundheitlichen Lage von Schülerinnen und Schülern in Brandenburg – Handlungsbedarf für eine school nurse
DR. GABRIELE ELLSÄßER, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

Einführung von Schulpflegekräften in Brandenburg – Vorstellung des Modellprojekts
GUÐRÚN BRAKSCH, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.

Einführung von Schulpflegekräften in Hessen
DR. CATHARINA MAULBECKER-ARMSTRONG, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Wiesbaden

Ansätze der Evaluation in der Gesundheitspflege
DIETER SCHULENBERG, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V., Frankfurt

Moderation:
ANGELA BASEKOW, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.
BERND MÜLLER-SENFTLEBEN, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, Potsdam

14 Freitag | 9.00 Uhr *Fachforum | Diskussion*

Braucht Adipositas Kinderschutz?

Der Berliner Kinderschutzbogen ist ein Instrument, das mit Hilfe eines Orientierungskatalogs Kriterien von Kindeswohlgefährdung beinhaltet. Die Adipositas-Sprechstunde der Charité – Universitätsmedizin Berlin hat zusätzliche Kriterien entwickelt, die den Bedarf bei adipösen Kindern und Jugendlichen an Hilfen zur Erziehung deutlich machen und die Grenzen zur Kindesvernachlässigung definieren. Diese neuen Kriterien sollen anhand eines Fallbeispiels durch Mitarbeiterinnen der interdisziplinären Adipositas Ambulanz vorgestellt werden.

Diskutierende/Moderation:
PD DR. SUSANNA WIEGAND, LORETTA IHME, TANJA RADZUWEIT & DR. PETRA RÜCKER, Charité – Universitätsmedizin, Berlin

15 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop

Erziehungspartnerschaften erfolgreich gestalten!

Erfolgsfaktoren für die Ansprache bildungsferner Eltern

JANET THIEMANN, MAPP-Empowerment GmbH, Magdeburg

Gesundheitsförderung im Setting Kindertagesstätte: Haltung und Wertschätzung in der Zusammenarbeit mit Eltern

CHARLOTTE PETER, Papilio e.V., Augsburg

KITA – ein wichtiger Ort auch für Väter?!

BENJAMIN OLLENDORF, KinderStärken e.V., Stendal

Moderation:

LEYLA ÇELİK, Diakoniewerk Simeon gGmbH, Berlin
UWE KLEIN, St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

16 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Kindergesundheit gemeinsam verantworten – Übergänge gesund gestalten

Gesundheit im Setting Kita gemeinsam verantworten

STEFFI MARKHOFF, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Resilienzförderung in der Transition zwischen Primar- und Grundschulbereich

KAPRIEL MESER & PROF. DR. SUSANNE MILLER, Universität Bielefeld

DR. ROBERT STÖLNER & WERNER WÖRMANN, Stadt Bielefeld

Auf die Übergänge kommt es an!

ROSWITHA KULINA, Kindertagesstätten SüdOst, Berlin

Moderation:

ANNETTE HAUTUMM-GRÜNBERG, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
UTE WENZLAFF-ZWICK, Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

17 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Netzwerke und ressortübergreifende Arbeit bei der Prävention von Kinderunfällen

Ressortübergreifende Arbeit bei der Prävention von Kinderunfällen auf der Bundesebene

MARTINA ABEL, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

Datengestützte Unfallprävention über Netzwerke – Benefit oder Ressourcenkiller?

DR. GABRIELE ELLSÄßER, Landesamt für Umwelt, Gesundheit, Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

Safe Children Community. Regionale Vernetzung und Beteiligung als Erfolgsfaktor

DR. PETER SPITZER, Safe Kids Austria, Graz

Kindersicherheit in Kita und Kommune (KiKuK): Gemeinsam für die Sicherheit von Kindern

DR. JOHANN BÖHMANN & ANNA STUMPE, Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung

Moderation:

DR. GUDRUN BORCHARDT & CONRAD EHRLICH, Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Berlin-Brandenburg

JUGENDLICHE

18 Donnerstag | 11.30 Uhr

Workshop

Gesundheit von Jugendlichen gemeinsam verantworten

Subjektives Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen im internationalen Vergleich

PROF. DR. ANDREAS KLOCKE, Frankfurt University of Applied Sciences

Einfluss von Eltern auf das Gesundheitsverhalten von Jugendlichen

PROF. HARALD MICHELS, Fachhochschule Düsseldorf

Sicher schwimmen im Fluss des Lebens – Ich schaffs!

DR. ELLIS HUBER & DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

Moderation:

DR. CHRISTINE KLAPP, Charité-Universitätsmedizin, Berlin
PROF. GÜNTHER OPP, Universität Halle-Wittenberge

19 Donnerstag | 14.15 Uhr

Workshop

Lebenswelten von Jugendlichen

Jungerwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise

DR. ULRICH SCHENCK, Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Hamburg

J1-JA KLAR!

DR. KARIN MOOS, Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises, Bergheim

Zielgruppenorientierte Methoden zur Berufsorientierung und Lebenswegplanung als Querschnittsaufgabe in der Kinder- und Jugendbildung

JEANETTE MERTEN & BENJAMIN OLLENDORF, KinderStärken e.V., Stendal

Moderation:

TINA ALICKE, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a.M.
KARINA KALINOWSKI, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V., Hamburg

20 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

„Doing Gender“ und Gesundheitsverhalten im Jugendalter

„Gesundes Jugendzentrum“ – Konzeptionelle Überlegungen und Evaluationsergebnisse zu einem Gesundheitspräventionsprojekt für Jungen in der Offenen Jugendarbeit

MATTHIAS GENSNER, Innovative Sozialarbeit iSo e.V., Bamberg

MONIKA CHILLA, Evangelische Hochschule Nürnberg

Digitale Prävention von Grenzüberschreitungen und Gewalt in Teenagerbeziehungen

ELISABETH HINTZ, Hochschule Fulda

Jung – ahnungslos – angesteckt? Strukturierte ärztliche STI-Prävention für Jugendliche an Schulen (STI = Sexuell übertragbare Infektionen)

ANDREA MAIS, Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V., Hamburg

Moderation:

DR. PETRA BRZANK, Technische Universität Berlin
ANDREA BUSKOTTE, Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, Hannover



Kongress Armut und Gesundheit 2004

21 Freitag | 9.00 Uhr

Workshop

Wohlbefinden und soziale Problemstellungen

Unterstützungs- und Versorgungsbedürfnisse von Jugendlichen mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) an der Schwelle zum Erwachsensein

BRITTA KELCH, Universität Bielefeld

Subjektive Gesundheit von übergewichtigen und adipösen Jungen und Mädchen

LAURA KRAUSE, Robert-Koch-Institut, Berlin

Selbstmanagement in der Lebensphase Jugend – Sichtweisen von Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung

JUDITH GREIWE, Fachhochschule Bielefeld

Moderation:

TINA ALICKE, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a.M.
DR. CHRISTINE KLAPP, Charité-Universitätsmedizin, Berlin

MENSCHEN IN ARBEITSLOSIGKEIT

22 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Zusammenarbeit von Gesundheitsförderung und Arbeitsförderung

Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Gesundheitsverhalten in Deutschland: Ergebnisse im PASS-Panel Wellen 2007 bis 2012

PD DR. ALFONS HOLLEDERER & DR. SVEN VOIGTLÄNDER,
Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Nürnberg

Unterschiedliche Zugänge zu Arbeitslosen durch Verknüpfung von Maßnahmen der Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting – erste Erfahrungen vor Ort

ANDREAS STAIBLE, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Kooperationsprojekt von BA und GKV

„Gesundheitsorientierung/Gesundheitsförderung zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit“: Einführung und erste Erkenntnisse der Prozess-evaluation

KARIN SCHREINER-KÜRTEIN, GKV-Spitzenverband, Berlin

Moderation:

PROF. DR. GISELA MOHR, Universität Leipzig

23 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Strukturen und Netzwerke für mehr Gesundheit bei Arbeitslosen

Arbeitsbedingungen in Jobcentern nach dem SGB II (gemeinsame Einrichtungen) – Mitarbeiterbefragung zum Arbeitsumfeld, psychischer Belastung und Arbeitszufriedenheit
WENZEL MATIASKE, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg

Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen in Hagen

RICHARD MATZKE, Stadt Hagen

Zur salutogenen Orientierung und Umsetzung des Leerer Gesundheitsförderprogramms (LGFP): Erste Ergebnisse und Handlungsperspektiven zur langfristigen Implementierung einer Gesundheits- und Beschäftigungsförderung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb)

ELKE RÜHLE & PROF. DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden/Leer

Moderation:

MICHAEL BELLWINKEL, Dortmund

DR. IRIS SCHIEK, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

24 Donnerstag | 16.15 Uhr

Learning Café

Gesundheitskompetenz bei Arbeitslosen stärken

Gesundheitskompetenz konkret: Patientenrechte Erwerbsloser durch regionale Zusammenarbeit stärken

ELKE ANNA EBERHARD, Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Berlin

Arbeitsförderung mit gesundheitlicher Ausrichtung – AmigA

DR. IRIS SCHIEK, Koordinierungsstelle gesunde Arbeitsförderung Brandenburg, Potsdam

Psychosoziales Coaching für Langzeitarbeitslose – Ausweitung eines Modellprojektes

STEPHANIE SCHMIT, Stiftung Deutsche Depressionshilfe, Leipzig

Coaching wirkt! Langzeiteffekte von Coaching auf die Gesundheit von jungen Arbeitslosen

PROF. DR. MATTHIAS SCHMIDT, Hochschule Zittau/Görlitz

Moderation:

PROF. DR. THOMAS ELKELES, Hochschule Neubrandenburg

DR. ANTE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Stimmen zum Kongress

Kerima Bouali, asum GmbH; Hilde Hellbernd, Koordinierungsstelle S.I.G.N.A.L. e.V.; Karin Wieners, Koordinierungsstelle S.I.G.N.A.L. e.V.

Vor 20 Jahren konzipierten und realisierten wir während unseres Public Health-Studiums den ersten Kongress Armut und Gesundheit und wählten dafür diesen schlichten, klaren Titel. Wir haben nicht damit gerechnet, dass aus dem Projekt eines der bedeutendsten Foren zum Zusammenhang von sozialer Benachteiligung und Gesundheit werden könnte. Wir freuen uns über die nachhaltige Wirkung und über die programmatische Weiterentwicklung des Kongresses, durch die die Komplexität gesundheitlicher Ungleichheit verdeutlicht wird. Beiträge etwa zum Thema häusliche und sexualisierte Gewalt und Gesundheit, zur gesundheitlichen Relevanz einer sozialen Stadtentwicklung oder zum Verhältnis von Inklusion und Gesundheit sind Beispiele dafür. Die Geschichte des Kongresses zeigt aber auch, welcher Hartnäckigkeit es bedarf, um Verbesserungen in der Prävention, Gesundheitsförderung und -versorgung zu erreichen. In den zurückliegenden Jahren hat sich in Deutschland die Schere zwischen Arm und Reich weiter geöffnet – mit den hinreichend bekannten negativen Auswirkungen auf die Gesundheit sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Wir

halten es für nicht hinnehmbar, dass die Ressourcen unserer reichen Gesellschaft so wenig dafür verwendet werden, gesundheitliche Ungleichheit abzubauen und ein solidarisches Gesundheitssystem zu gewährleisten.

Armut und daraus resultierende gesundheitliche Belastungen bestehen weiterhin in hohem Maße für Alleinerziehende, Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten und Wohnungslose, auf deren Situation wir mit dem ersten Kongress aufmerksam machten.

Die skandalös hohe Zahl von Armut betroffener Kinder und Jugendlicher verdeutlicht, dass die Chancen auf Gesundheit quasi von Kindesbeinen an sozial ungleich verteilt sind und dass „Armut und Gesundheit“ ein unverändert dringliches Thema dieser Gesellschaft ist.

Wir danken Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. und allen Engagierten für diesen Kongress, der den Austausch hierzu ermöglicht und Strategien für Gesundheit durch gesellschaftliche Teilhabe aufzeigt. Wir wünschen uns, dass daraus eine widerständige Bewegung erwächst.



Kongress Armut und Gesundheit 2010

GESUNDHEIT IN DER ARBEITSWELT

25 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Gesundheitscoaching in Theorie und Praxis

Gesundheitscoaching als Strategie Differenzieller Gesundheitsförderung

PROF. DR. MARTIN ELBE, Hochschule für Gesundheit und Sport, Technik und Kunst, Berlin

Sind Sie schon resilient oder etwa nur gesund? Organisationsentwicklung durch Gesundheitscoaching

DR. GERD WESTERMAYER, BGF – Gesellschaft für betriebliche Gesundheitsförderung mbH, Berlin

Die Bedeutung des Gesundheitscoachings im Rahmen des Public Health auf Bezirksebene

DR. SANDRA BORN, Bezirksamt Lichtenberg, Berlin

Moderation:

PROF. DR. HANS-LIUDGER DIENEL, Technische Universität Berlin

26 Donnerstag | 16.15 Uhr

Workshop

Diversität als Chance – Geschlechtssensible betriebliche Gesundheitsförderung auf neuen Wegen

Vielfältig & gesund: Frauen im Wiener Krankenanstaltenverbund

KARIN KORN, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien

Gesund Arbeiten mit Männern im Wiener Krankenanstaltenverbund

ROMEO BISSUTI, Männergesundheitszentrum MEN, Wien

Moderation:

ROMEO BISSUTI, Männergesundheitszentrum MEN, Wien

KARIN KORN, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien

27 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

Umsetzung des Settings-Ansatzes: Ein konstruktiv-kritischer Blick auf Entwicklungen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement aus Public Health-Sicht

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Betriebliches (Gesundheits-)Management? Ein kritischer Blick auf einen gern genutzten Begriff und die damit verbundenen Entwicklungen

PROF. DR. GUDRUN FALLER, Hochschule Magdeburg-Stendal

Global Health in der Arbeitswelt? – Ein kritischer Blick über den Tellerrand

HEINER KÖHNEN, TIE Bildungswerk e.V., Frankfurt a.M.

Entwicklungspotenziale der Betrieblichen Gesundheitsförderung in der Deutschen Rentenversicherung

N.N., Deutsche Rentenversicherung, Berlin

Wie evident ist die Wirksamkeit der Maßnahmen betrieblicher Gesundheitsförderung?

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

Moderation:

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

PROF. DR. GUDRUN FALLER, Hochschule Magdeburg-Stendal

28 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Berufliche Gesundheitsförderung als Herausforderung in der Pflege

Arbeitsbelastungen und Ressourcen der Fachkräfte in der stationären Behindertenhilfe. Die Entwicklung von Handlungsempfehlungen auf Basis der Ergebnisse einer Methodentriangulation.

SONIA PETRARCA, Jade Hochschule Oldenburg

Zukunftsorientierte Steuerung von Pflegeunternehmen – Arbeitsbewältigung und Demografiefestigkeit als Ziel

VEIT HANNEMANN, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

RÜDIGER HOßFELD, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Gesundheit als gemeinsames Thema für Unternehmensleitung und Mitarbeitende in der ambulanten Pflege – Neue Instrumente zur gesundheitsförderlichen Personalentwicklung in der ambulanten Altenpflege im Fokus der Eigenverantwortung

MEIKE KITTEL & PROF. DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden/Leer

Moderation:

MARTINA GLÜCK, Otto-von-Guericke Universität, Magdeburg

PROF. DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden/Leer

29 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum | Diskussion

Selbststeuerung in der Arbeitswelt – Autonomie und Gesundheit

Vortrag:

Indirekte Steuerung und interessierte Selbstgefährdung – Neue Herausforderungen für die betriebliche Gesundheitsförderung

DR. KLAUS PETERS, COGITO Institut für Autonomieforschung, Berlin

Diskussion:

DR. KARINA BECKER, Universität Trier

PROF. DR. NICO DRAGANO, Universität Düsseldorf

DR. KLAUS PETERS, COGITO Institut für Autonomieforschung, Berlin

Moderation:

DETLEF KUHN, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften, Berlin

30 Freitag | 13.45 Uhr

Posterpräsentation

Gesundheitsförderung in der Pflege

Eine gute Versorgung in der Geriatrie!?

SUSANNE EVA SCHULZ, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

SABINE DUMMERT, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Kursbuch Demenz für eine Stärkung der Handlungssicherheit und -autonomie von Menschen mit Demenz

ANNETTE BEYER, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Informelle Pflege in Deutschland: Gesundheit und Lebenssituation pflegender Angehöriger

MATTHIAS WETZSTEIN, Robert Koch-Institut, Berlin

Entlastung häuslicher Pflegearrangements: unter Einbindung von Selbsthilfepotentialen und ehrenamtlichem Engagement

JUTTA KREIBAU, selko e.V., Berlin

Entlassungsmanagement – Die Rolle der Sozialen Arbeit innerhalb einer multiprofessionellen Aufgabe

HOLGER ADOLPH, Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen, Berlin

JESSY HAUPT & ULRIKE KRAMER, Universitätsklinikum Essen

Strategien zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit: Belastungsfaktoren und Ressourcen in der Pflege und Sozialen Arbeit

MAREN ALBRECHT, Mannheimer Institut für Public Health

Integriertes Qualitäts- und Personalmanagement in der Pflege – demografietauglich – arbeitsfähig – nachhaltig

VEIT HANNEMANN, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

RÜDIGER HOßFELD, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Moderation:

STEFANIE ENMERT-OLSCHAR, selko e.V., Berlin

ÄLTERE MENSCHEN

31 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Gesundheitsrisiken und -chancen im Alter. Ergebnisse der Expertisen zur Lebenslage alter Menschen

Sozio-ökonomische Lebenslagen älterer Menschen
PROF. DR. JOSEFINE HEUSINGER, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Gesundheit und Pflege
DR. LUDWIG AMRHEIN, Fachhochschule Dortmund

Wohnbedingungen und Alltagsaktivitäten älterer Menschen
DR. BIRGIT WOLTER, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Kommentar zu den Ergebnissen der Expertisen
DR. MONIKA KÖSTER, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Moderation:
PROF. DR. JOSEFINE HEUSINGER & DR. BIRGIT WOLTER, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

32 Donnerstag | 14.15 Uhr
Fachforum

Lebens- und Versorgungssituationen älterer Menschen im städtischen und ländlichen Raum – Eine mehrperspektivische Analyse

Pflegebedarf und pflegerische Versorgungsverläufe im Kontext regionaler und morbiditätsbezogener Faktoren
YVONNE QUEIßER-SCHLADE, Universität Bielefeld

Die Lebens- und Versorgungssituationen alleinlebender hilfe- und pflegebedürftiger Frauen im städtischen Raum – eine ungleichheitstheoretische Betrachtung
ANGELA NIKELSKI, Fachhochschule Bielefeld

Pflegerische Versorgung in ländlichen Regionen – eine strukturelle Betrachtung
JANINA KUTZNER, Universität Bielefeld

Pflegerische Versorgung im ländlichen Raum – eine nutzerorientierte Betrachtung
HEIDI PANHORST, Fachhochschule Bielefeld

Moderation:
PROF. DR. DR. THOMAS GERLINGER, Universität Bielefeld

33 Donnerstag | 16.15 Uhr
Im Gespräch

Technik im Alltag: innovativ und seniorengerecht?

Diese Veranstaltung wird vom Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin ausgerichtet.

Expertinnen und Experten der Senior Research Group im Gespräch mit *DR. GABRIELE WENDORF*, Geschäftsführung, Zentrum Technik und Gesellschaft



Kongress Armut und Gesundheit 2006

34 Freitag | 9.00 Uhr
Workshop

Soziale Ungleichheit im 7. Altenbericht

„Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ – Herausforderungen für den 7. Alte(r)nbericht
PROF. DR. MONIKA ALISCH, Hochschule Fulda

Ungleichheit und Diversität im Zusammenhang mit Teilhabechancen und Sorgebedarfen in der alternden Gesellschaft
PROF. DR. SUSANNE KÜMPERS, Hochschule Fulda

Moderation:
PROF. DR. MONIKA ALISCH & PROF. DR. SUSANNE KÜMPERS, Hochschule Fulda

35 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

„Safer Care“ – Gewalt gegen ältere, pflegebedürftige Menschen erkennen und vermeiden

Sicherheitspotenziale und -wahrnehmung von älteren Menschen
BARBARA NÄGELE, Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V., Göttingen

Schutz vor Gewalt gegen Pflegebedürftige und Pflegefachkräfte
REBEKKA HOCHER, Hochschule Fulda

Möglichkeiten und Grenzen des Opferschutzes bei elder abuse
ESTHER JENNINGS, Ausbildungszentrum West, Gewaltschutzzentrum Tirol, Innsbruck

Moderation:
REBEKKA HOCHER & PROF. DR. SUSANNE KÜMPERS, Hochschule Fulda

36 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Herausforderungen an das Altenhilfesystem – An den Beispielen Sucht und HIV

Handlungsempfehlungen und Pflegekonzepte zum Thema Sucht im Alter in der Altenhilfe und Altenpflege
KARSTEN KELLER, Katholische Hochschule NRW, Köln

Ergebnisse der Studie 50plusiv – Eine Studie über das Älterwerden mit HIV/Aids in Deutschland
DR. JOCHEN DREWES & JENNIFER EBERT, Freie Universität Berlin

HIV als Herausforderung für das Altenhilfesystem
SILKE EGGERS, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

Moderation:
DR. JOCHEN DREWES, Freie Universität Berlin
SILKE EGGERS, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2003



Kongress Armut und Gesundheit 2013

MENSCHEN MIT ZUWANDERUNGSGESCHICHTE



Kongress Armut und Gesundheit 2003

Stimmen zum Kongress

Ingrid Papies-Winkler

Mit dem 1. Kongress Armut und Gesundheit 1995 wurde das Thema Migration und Gesundheit für Berlin angestoßen. In der Folge initiierten Politikerinnen und Politiker des Bezirks Kreuzberg die Planung eines ‚Interkulturellen Gesundheitsnetzwerkes‘ zur Situationsanalyse und Herstellung von Chancengleichheit in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Ergebnisse dieser Initiative sind neben vernetzten Versorgungsangeboten diverser Institutionen für Kinder, Familien, Menschen ohne Papiere, psychisch und chronisch Kranke, Behinderte und Pflegebedürftige, insbesondere auch die erfolgreiche Etablierung des Gemeindedolmetschdienstes für Berlin.

Im Rahmen einiger Kongresse konnten zusammen mit dem wissenschaftlichen Symposium der Charité und der Alice Salomon Hochschule wichtige Forschungsergebnisse zum Thema präsentiert werden.

Danke den engagierten Organisatorinnen und Organisatoren der Kongresse und weiterhin viel Erfolg!

37 Donnerstag | 11.30 Uhr

Workshop

Gesund ins Leben – Kulturelle Vielfalt in Präventionsangeboten für junge Familien berücksichtigen

Gleich gut erreicht – gleich gut versorgt?

Ergebnisse der Studie „Perinatale Gesundheit und Migration in Berlin“

SILKE BRENNE, Charité-Universitätsmedizin Berlin

Gesund ins Leben – Kultursensibilität in wissenschaftlichen Empfehlungen

PD DR. ERIKA SIEVERS, Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf

Aspekte aus der Perspektive von (Laien-) Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Betreuung junger Familien am Beispiel des MiMi-Gesundheitsprojekts

AHMET KIMIL, Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Hannover

Moderation:

MARIA FLOTHKÖTTER, aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V., Bonn
DR. DES. SAFFANA SALMAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

38 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Alter und Migration

Konzepte zur Gesundheit und Gesundheits-erhaltung bei älteren Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern

TANJA MICHALIK, Medizinische Hochschule Hannover

„Und erst mal so'n bisschen Misstrauen.“ – Zugangsbarrieren in der Hospiz- und Palliativ-versorgung aus Sicht von Expertinnen und Experten und russischsprachigen Migrantinnen und Migranten

SILKE MIGALA, Freie Universität Berlin

Demenz und Migration: niedrigschwellige Betreuungsleistungen für nicht-pflegeversicherte Personen

DR. CLAUDIA KAISER, Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V., Bonn

ELENA MAEVSKAYA, Demenz-Servicezentrum NRW für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, AWO, Gelsenkirchen

Moderation:

NATASCHA MAKAROVA, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS GmbH, Bremen

39 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Recht auf Gesundheit und Migration: Spannungsfelder Globalisierung, Flucht und Asyl

Gesundheitszustand und Medizinische Versorgung von Asylsuchenden in Deutschland: Eine systematische Übersicht der Forschungslandschaft 1994-2014

CHRISTINE SCHNEIDER, Universität Heidelberg

Die Bedeutsamkeit von Gesundheitsfachberufen bei der (Gesundheits-)Versorgung von Asylbewerber_innen. Aufgeführt am Beispiel der Ergotherapie

ANNE-KATHRIN LOER, Berlin

Interkulturelle Medizin: Migration und Gesundheit im Zeitalter der Globalisierung im Spannungsfeld zwischen Kurzfristfalle und Flugzeug-Diplomatie!

DR. DR. RAHIM SCHMIDT, Landtagsfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN, Rheinland-Pfalz, Mainz

Moderation:

DR. KAYVAN BOZORGMEHR, Universität Heidelberg
PROF. DR. OLIVER RAZUM, Universität Bielefeld

40 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop | Film

„Gut zu wissen! – Besuch bei der Frauenärztin“ Gesundheit von Migrantinnen am Beispiel der Sorge um Jungfräulichkeit: Ein Aufklärungsfilm

Entstehungsgeschichte, Einsatzmöglichkeit und Diskussion des Films

NINA NOVERIJAN & CHRISTINA WITZ, GWA St. Pauli e.V., Hamburg

HELGA SEYLER, Familienplanungszentrum, Hamburg
NURCAN SCHÖRBACH, Gemeindedolmetschdienst, Berlin

HELGE JANNINK, Hamburg/Berlin

Moderation:

HELGE JANNINK, Hamburg/Berlin
DR. CHRISTIANE TENNHARDT, Familienplanungszentrum Balance Berlin e.V.

41 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Potenziale migrationsensibler Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund mit dem Schwerpunkt Ernährung. Herausforderungen, Ergebnisse und Lösungsansätze

SIMONE MEIDL, AVOS Prävention & Gesundheitsförderung, Salzburg

Initiative LALE – Nachhaltigkeit und Implementierung einer Konzeptstrategie

MONIKA NELLEN, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Warum wir mehr über Versorgungserwartungen lernen müssen – Nutzung und Ergebnisse tertiärpräventiver Versorgung bei Menschen mit Migrationshintergrund

JUN.-PROF. DR. PATRICK BRZOSKA, Technische Universität Chemnitz

Moderation:

MONIKA NELLEN, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

SABINE SCHWEELE, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2008

WOHNUNGSLOSE UND MENSCHEN MIT UNGEKLÄRTEM VERSICHERUNGSSTATUS

42 Freitag | 9.00 Uhr

Workshop

Wohnungslos altern, sterben, trauern

Wohnen 60 Plus: Eigenständiges Wohnen für alte, unterstützungsbedürftige wohnungslose Menschen

BERNHARD MÜLBRECHT, Haus der Wohnungslosenhilfe der Bischof-Hermann-Stiftung, Münster

Vom guten und vom schlechten Sterben – Sterbebegleitung von Wohnungslosen

PROF. DR. WERNER SCHNEIDER, Universität Augsburg

Getrauert wird auch hier – nur stiller

INA RATZLAFF, FrauenZimmer Hamburg & f&w fördern und wohnen AöR, Hamburg

Moderation:

PETRA HOFRICHTER, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
WERENA ROSENKE, Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe, Berlin

43 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop

Initiativen, Vereine, Versorgungsmodelle zur gesundheitlichen Versorgung sozial benachteiligter Menschen

Die Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen, dass es bundesweit immer mehr, sehr heterogen konzipierte, finanzierte und organisierte Initiativen, Vereine bzw. Versorgungsmodelle gibt, die versuchen, von Armut, Ausgrenzung, sozialer Benachteiligung und Diskriminierung betroffene Menschen medizinisch-gesundheitlich zu versorgen. Kennzeichen der Betroffenenengruppen ist häufig ein fehlender Krankenversichertenschutz, ein erschwerter Zugang zur medizinischen Versorgung im Gesundheitsregelsystem als Auswirkung einer gesellschaftsstrukturellen Fehl-, Mangel- und Unterversorgung.

Es werden einzelne Akteure und Repräsentanten über ihre Arbeit in kurzen Beiträgen berichten, um einen Überblick zur diesbezüglich bundesweiten Versorgungssituation zu geben.

Moderation:

PROF. GERHARD TRABERT, Hochschule RheinMain, Wiesbaden



Kongress Armut und Gesundheit 2012

GESUNDHEIT GEMEINSAM FÖRDERN DURCH GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG: DATEN FÜR TATEN

44 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Chancen für Wohlbefinden und Gesundheit im Studium – Verantwortung für die Gesundheit Studierender übernehmen

Krank zur Uni – Präsentismus bei Studierenden
KATHARINA TÖPRITZ, Freie Universität Berlin

Substanzkonsum von Studierenden an acht deutschen Hochschulen: Eigener Konsum und Einschätzungen des Peerkonsums. Erste Ergebnisse der INSIST (Internetbasierte Soziale Normen Intervention zur Prävention von Substanzkonsum von Studierenden) – Studie.

STEFANIE HELMER, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, Bremen

Der Gesundheitsbericht der Hochschule Coburg: Ergebnisse und Schlussfolgerungen

STEFANIE THEES, Hochschule Coburg

Prävention von riskantem Substanzkonsum bei Studierenden – Erste Ergebnisse zur Implementierung eines zielgruppenspezifischen Internetportals

DR. PETER TOSSMANN, DELPHI Gesellschaft für Forschung, Berlin

Gesundheitsförderung wirkt! Folgebefragung der Studierenden der ASH Berlin zeigt Erfolge und erfordert nachhaltige Maßnahmen

PROF. DR. THEDA BORDE, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Moderation:

DR. DR. BURKHARD GUSY, *DR. KATRIN LOHMANN* & *FRANZISKA WÖRFEL*, Freie Universität Berlin

45 Freitag | 9.00 Uhr

Workshop

Kinderarmut und Gesundheit

Auswirkungen von Armut auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – Aktuelle Ergebnisse der KiGGS-Studie

PD DR. THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut, Berlin

Gesundziel „Gesund aufwachsen“ – Aktuelle Entwicklungen und neue Herausforderungen

THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Moderation:

PD DR. THOMAS LAMPERT & *DR. THOMAS ZIESE*, Robert Koch-Institut, Berlin

46 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop

Drei Indices für Deutschland und Berlin – neue Ergebnisse und Vorschläge zur Analyse der gesundheitlichen und sozialen Lage

Drei Indices für Deutschland und Berlin – neue Ergebnisse und Vorschläge zur Analyse der gesundheitlichen und sozialen Lage

DR. NADINE WITTMANN, Technische Universität Berlin

Drei Indices für Berlin – Zur Diskussion von Inhalt, räumlichen Ergebnissen und fachpolitischer Nutzung

DR. SYLKE SALLMON, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

Moderation:

PROF. DR. GERHARD MEINLSCHMIDT, Berlin School of Public Health & Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

47 Freitag | 13.45 Uhr

Workshop

Wo brennt es denn genau? Vom Nutzen der kleinräumlichen Analyse in der kommunalen Gesundheitsberichterstattung (GBE)

Kleinräumige und integrierte Berichterstattung: Der Erste Potsdamer Gesundheitsatlas geht in die Tiefe

JULIANE NACHTMANN, Landeshauptstadt Potsdam

Sozialstruktur und kleinräumige Disparitäten in der ambulanten Gesundheitsversorgung Berlins

JONAS PIEPER & *PROF. JÜRGEN SCHWEIKART*, Beuth Hochschule für Technik, Berlin

Kleinräumliche Mortalität und Umweltbelastung im Rahmen der Umweltgerechtigkeitsanalysen im Land Berlin

JEFFREY BUTLER, Bezirksamt Mitte, Berlin

Moderation:

JEFFREY BUTLER, Bezirksamt Mitte, Berlin
PROF. DR. BERTRAM SZAGUN, Hochschule Ravensburg-Weingarten



Kongress Armut und Gesundheit 2004

HEALTH LITERACY

48 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Health Literacy I – Niedrige Health Literacy als Herausforderung für die Gesundheitserhaltung

Wie schätzen Menschen ihre Gesundheitskompetenz ein? WIdO-Studie

KAI KOLPATZIK, AOK-Bundesverband, Berlin

Verwirrung erwünscht?

Risikokommunikation im Gesundheitswesen

PROF. GERD GIGERENZER, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

Niedrige Health Literacy als Herausforderung für den Gesundheitserhalt

MELANIE MESSER & DR. GUDRUN QUENZEL &

PROF. DR. DORIS SCHAEFFER & DIMINIQUE VOGT, Universität Bielefeld

Diskussion: Braucht Deutschland einen Aktionsplan Health Literacy?

Moderation:

DR. PAULO PINHEIRO, Universität Bielefeld

MONIKA SCHNEIDER, AOK-Bundesverband, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2007

49 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Health Literacy II – Konzepte und Modelle von Health Literacy in allen Lebensphasen

Health Literacy im Kindes- und Jugendalter.

Ausblick auf Struktur und Gegenstand eines neuen interdisziplinären Forschungsverbundes

PROF. DR. ULLRICH BAUER, Universität Bielefeld

DR. PABLO ZAMORA, Universität Duisburg-Essen

Gesundheitskompetenz im Kita und Schulalter – Gesundheit erlernen und erleben von 3 bis 16

DR. STEFANIE LIEDTKE, AOK-Bundesverband, Berlin

Partizipative Gesundheitsbildung in Schulen

GABY SCHÜTTE, Landeszentrum Gesundheit NRW, Bochum

WINFRIED KÖHLER, Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW, Bochum

Health Literacy – im Alter unter Berücksichtigung von Biografien und Umwelt

NADINE KONOPIK, Goethe Universität Frankfurt, Frankfurt a.M.

Moderation:

DR. PAULO PINHEIRO, Universität Bielefeld

MONIKA SCHNEIDER, AOK-Bundesverband, Berlin

SALUTOGENETISCHE KONZEPTE

Foren der Deutschen Gesellschaft für Public Health

Mit den vier Fachforen greift die Deutsche Gesellschaft für Public Health (DGPH) aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in der Public Health-Forschung, Ausbildung & Praxis für eine nachhaltige und auf Chancengleichheit abzielende Gesundheitsförderung auf. Die Fachforen spannen den Bogen von einer salutogenen Sicht auf Gesundheit und Möglichkeiten der Operationalisierung (Veranstaltungsnummer: 50) über Konzepte und Umsetzungsmöglichkeiten einer Zusammenarbeit von Public Health und Raumplanung für eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung (85) über Karrierewege in den Gesundheitswissenschaften/Public Health: vom Bachelor zur Promotion (98) bis hin zu Stand und Perspektiven des Setting-Ansatzes (27).



Kongress Armut und Gesundheit 2004

50 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Gesundheit salutogen gestalten

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Ist faire und gerechte Arbeit auch gesund?

DR. DR. BURKHARD GUSY & TINO LESENER, Freie Universität Berlin

Berufspolitiker: Eine Betrachtung ihrer Gesundheitsvorstellungen und ihres Gesundheitsverhaltens

DR. DR. DEIKE BÖNING, GEORG-AUGUST-Universität Göttingen

Berufliche Gratifikation, Wohlbefinden und Arbeitsbedingungen im Polizeidienst

SABINE STARK, Freie Universität Berlin

Moderation:

DR. DR. BURKHARD GUSY, Freie Universität Berlin

CHRISTOPH DOCKWEILER, Universität Bielefeld

51 Donnerstag | 14.15 Uhr

Workshop

Weshalb arme Menschen keine Notrufklingel haben – Salutogenese und gemeinsame Verantwortung (Block 1)

Salutogenese – wechselseitige Bezaogenheit und engagierte Verantwortung für alle

RÜDIGER-FELIX LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

Die Weisheit des Kollektiven nutzen

HEIKE KUHL, Coaching Laden, Berlin

Fortbildung – Gesundheitsmanagement in Kitas und Familienzentren – Burnout vorbeugen

DR. JOACHIM HARTLIEB, Unna

Moderation:

HEIKE KUHL, Coaching Laden, Berlin

CHRISTA LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

52 Donnerstag | 16.15 Uhr

Workshop

Weshalb arme Menschen keine Notrufklingel haben – Salutogenese und gemeinsame Verantwortung (Block 2)

Kollektive Gesundheitsförderung statt

„Healthwashing“ – eine Diskussion über Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen

MICHAEL ROSLON, Universität Duisburg-Essen

Die Rolle des Kollektivs in der Förderung der Gesundheit

RICHARD BETTMANN, Universität Duisburg-Essen

Handlungsbefähigung als Konzept zur Stärkung benachteiligter junger Menschen

DR. RENATE HÖFER, Institut für Praxisforschung und Projektberatung, München

Moderation:

HEIKE KUHL, Coaching Laden, Berlin

CHRISTA LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

53 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Von der Praxis in die Praxis – Wie gelingt Erfahrungstransfer?

Von der Praxis für die Praxis – Wie gelingt Erfahrungstransfer
Transfertage und Bürgerausstellung „Bewegt und mobil älter werden“ im Land Brandenburg
DR. ANDREAS BÖHM, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, des Landes Brandenburg, Potsdam
SUSANN LARRAß, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Die kommunale Austauschplattform
www.inforo-online.de
MN, Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
Die Werkstatt „Gesunde Kommune“ – Ein Förderprogramm vielfältiger Möglichkeiten
CHARLOTTE LAZARUS, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
Moderation:
HOLGER KILIAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
DR. ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

54 Donnerstag | 14.15 Uhr
Learning Café | Open-Fishbowl

Partizipative Gesundheitsforschung – Gesundheitliche Chancengleichheit gemeinsam erreichen.

Ein „Learning Café“ des Netzwerks für Partizipative Gesundheitsforschung und der International Collaboration for Participatory Health Research
Do it better – evaluate together: Partizipative Evaluation eines demenzsensiblen Cafés
ANNETTE BEYER & RALF SCHATTSCHNEIDER, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Was geschieht nach EX-IN?
Eine qualitative Studie zu beruflichen Perspektiven von EX-IN-Absolventinnen und Absolventen
ANDREAS BETHMANN & ELKE HILGENBÖCKER, Bethmann & Hilgenböcker GbR Prozessbegleitung, Evaluation, Analyse, Berlin
Peer-Forschung für integrierte kommunale Strategien nutzen. Auswahl von Peer-Forschenden unter Berücksichtigung von sozialer Exklusion und Vulnerabilität
DR. DES. GESINE BÄR & SEBASTIAN THIEL, Alice Salomon Hochschule, Berlin
Partizipative Evaluation im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung von jungen Menschen – eine Kooperation von Wissenschaft und Praxis, Modellprojekt „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“
MARTINA BLOCK, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin
KERSTIN ANDRESEN & SUSANNE WEHOWSKY, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin
Moderation:
PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin
DANIELA MANKE, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

55 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Kernkompetenzen der Gesundheitsförderung: Konzept und Praxis

Kernkompetenzen professioneller Gesundheitsförderung: Das CompHP-Rahmenkonzept
ROBERT AMHOF, Berufsverband Gesundheitsförderung e.V., Magdeburg
Armut und Partizipation – Ansprüche und soziale Praxis
PROF. DR. MONIKA ALISCH, Hochschule Fulda
Verbreitung lokaler Interventionsansätze – Voraussetzungen für einen erfolgreichen Projekttransfer
INA SCHAEFFER & JANA ALFES, Universität Bielefeld
Moderation:
HOLGER KILIAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
PROF. LOTTE KABA-SCHÖNSTEIN, Hochschule Esslingen

56 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

European approaches towards knowledge transfer and transferability in health promotion

Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.
Social investment and health promotion in the EU semester
CAROLINE COSTONGS, EuroHealthNet, Brüssel
International Quality Development Through the European Joint Action on Improving Quality in HIV Prevention (Quality Action)
MATTHIAS WENTZLAFF-EGGEBERT, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
European approaches towards knowledge transfer and transferability in health promotion: Identification and knowledge transfer of „best practices“ in health promotion through the Joint Action on Chronic Diseases and Healthy Aging across the Life Cycle (JA CHRODIS)
DR. THOMAS KUNDEL, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
Moderation:
N.N., Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Stimmen zum Kongress

Prof. Gerhard Trabert, Hochschule RheinMain, Wiesbaden
Als wir vor 20 Jahren den Kongress Armut und Gesundheit initiierten, waren damit viele Hoffnungen und Erwartungen verbunden. Der Kongress hat sich etabliert und ist die zentrale Veranstaltung in Deutschland zum Thema Armut und Gesundheit geworden. Das Bewusstsein und die Sensibilität zu diesem Thema sind in diesen zwei Jahrzehnten in der Öffentlichkeit und in der Fachöffentlichkeit gestiegen. Dennoch fällt mein Fazit negativ aus. Die politisch Verantwortlichen haben durch die Pseudoreformen im Sozial- und Gesundheitsbereich zu einer Zunahme von Armut und einer Verschlechterung der Gesundheitsversorgung gesorgt. Die Erkrankungsrate sozial benachteiligter Menschen nimmt zu und die Lebenserwartung ist deutlich verkürzt. Immer mehr Menschen erhalten keine adäquate bzw. überhaupt keine medizinische Versorgung in diesem reichen Land. In einer Gesellschaft, in der Banken gerettet werden, aber nicht mehr die Menschen, läuft etwas gravierend falsch. Im Sinne Stephan Hessels dürfen wir nicht aufhören, uns darüber zu empören, Widerstand zu leisten und zugleich mutig und kreativ neue Versorgungswege für und mit den betroffenen Menschen zu schaffen.

57 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität

Vorstellung des Gesamtprojekts: Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität
DR. FRANK LEHMANN, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
Bund-Länderstruktur zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung
DR. SUSANNE HARTUNG, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
PROF. DR. PETRA KOLIP, Universität Bielefeld
PROF. DR. ULLA WALTER, Medizinische Hochschule Hannover
Moderation:
THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover



Kongress Armut und Gesundheit 2006

58 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Inklusion und Menschenrechte

Inklusion als Menschenrecht

DR. SIGRID ARNADE, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL, Berlin

Rechte von Menschen mit psychischen Störungen als ein Ausgangspunkt psychosozialen Handelns

CHRISTIAN REUMSCHÜSSEL-WIENERT, Paritätischer Landesverband Berlin e.V.

Armutstypologie als Konzeptionsgrundlage passgenauer Förderstrategien für besonders benachteiligte Personen

DR. JOHANNES SCHÜTTE, Münster

Moderation:

DR. CLAUDIA MAHLER, Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2013

HEALTH INEQUALITIES VIII: INKLUSION, PARTIZIPATION UND GESUNDHEIT

Spätestens seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 2008 ist das Thema Inklusion aus den öffentlichen Diskussionen kaum noch wegzudenken. Neben Bildung ist auch Gesundheit ein wichtiger Bereich der UN-BRK, so Art. 25: „das Recht von Menschen mit Behinderungen auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung“. Doch während im Bereich Bildung (Art. 24) die Konvention insbesondere im wissenschaftlichen Diskurs für viel Wirbel gesorgt hat, ist im Bereich der Gesundheitswissenschaften relativ wenig Bezug auf sie genommen worden. Dabei sind gerade die normativen Konzepte von Gesundheit, die in der Ottawa-Charta formuliert wurden und in der wissenschaftlichen Public Health-Forschung vertreten werden (Partizipation, Settingansatz, Gesundheitsförderung), sehr gut anschlussfähig an das Konzept der Inklusion.

An dieser Lücke möchte die diesjährige Health Inequalities VIII ansetzen. In der Tagung sollen einerseits Bezüge zwischen dem Inklusionskonzept der UN-BRK und den bestehenden gesundheitswissenschaftlichen Konzepten hergestellt werden und andererseits soll der Versuch unternommen werden, den Inklusionsbegriff theoretisch, empirisch und (politisch-)praktisch stärker für die Public Health-Forschung fruchtbar zu machen.

59 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Block I: Inklusion und Gesundheit: Theoretische Konvergenzen

Inklusion und das normative Verständnis von Gesundheit in Public Health: eine Einführung

PROF. DR. UWE H. BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

PROF. DR. DIANA SAHRAI, Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

Das Verhältnis von Armut, Gesundheit und Behinderung und die Perspektive der UN-Behindertenrechtskonvention

PROF. DR. GEORG FEUSER, Universität Zürich

Subjektiv-mentale Prozesse als Inklusionsbarrieren bei multipel belasteten Menschen

DR. JOHANNA HERSBERGER, Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

Moderation:

PROF. DR. UWE H. BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

PROF. DR. DIANA SAHRAI, Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

60 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Block II: Empirische Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Inklusion, Partizipation und Gesundheit

Reliabilität und Validierung des "Children's Assessment of Participation and Enjoyment" in Deutschland

DR. ASTRID FINK, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Betreuungsaufwand, Belastungen und gesundheitsbezogene Lebensqualität bei Eltern von chronisch kranken und behinderten Kindern

DR. CHRISTOPHER KOFAHL, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Inklusion, Schule und Chancengleichheit

ROBERT KRUSCHEL, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Moderation:

DR. CHRISTOPHER KOFAHL, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

IRENE MOOR, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

61 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

Block III: Praxisperspektiven im Bereich Inklusion, Partizipation und Gesundheit

Diese Veranstaltung findet teilweise in englischer Sprache statt.

Healthy Inclusion and Participation through Movement: 'Active citizenship' and 'exercising' rights for persons with disabilities

ELISE SIJTHOFF, WISHES-Network, Amsterdam

Prävention gegen sexuellen Missbrauch in Einrichtungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten

DR. WILHELM KÖRNER, Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter e.V., Minden

Dolphin-Assisted Therapy and Special Needs: Benefits of Contact with Nature for Human Health. Are We Missing Opportunities?

ESTER SUSANA DE FREITAS LOPES, University of Minho Braga

Moderation:

PROF. DR. ULLRICH BAUER & DR. PAULO PINHEIRO, Universität Bielefeld



Kongress Armut und Gesundheit 2014

62 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

Behinderung und Teilhabe an Arbeit

Menschen mit Behinderung und Teilhabe am Arbeitsleben: ein Überblick

ANGELA RAUCH, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Erwerbsleben?! – Betriebliche Barrieren und Lösungsansätze

PROF. DR. MATHILDE NIEHAUS, Universität zu Köln

Teilhabe: Politische Handlungsbedarfe und Lösungsvorschläge

INGO NÜRNBERGER, DGB Bundesvorstandsverwaltung, Abteilung Sozialpolitik, Berlin

Moderation:

DR. FLORIAN BLANK & SUSANNE EVA SCHULZ, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI), Düsseldorf

63 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Vielfalt von Barrieren und deren Überwindung

Funktionaler Analphabetismus und Gesundheit

MARKUS P. ANDERS, Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention e.V., Hamburg

Was tun gegen Gewichtsdiskriminierung? Die Rolle von Public Health

DR. FRIEDRICH SCHORB, Universität Bremen

Zu teuer – nicht zuständig! Benachteiligung von Eltern mit Behinderungen durch Unwissenheit der Ämter

DR. MARION MICHEL, Universität Leipzig

Vorbereitung von Studierenden der Medizin auf das Arzt-Patientengespräch mit Menschen mit unterschiedlichen kommunikativen Einschränkungen

ANJA SEIDEL, Universität Leipzig

Moderation:

PROF. DR. LOTTE ROSE, Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt a.M.
 PETRA ROSSMANITH, Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie, Berlin

64 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Sexualaufklärung, Familienplanung und Verhütung – Bedarfe und Wege der Informationsvermittlung für Menschen mit Beeinträchtigungen

Leichte Sprache in Frühen Hilfen – Das „NEST-Material“ für die Arbeit mit Familien

MICHAEL HAHN, Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Ansprechend und verständlich – Medien und Materialien zur Sexualaufklärung für Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen

MIRIAM TOMSE, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Was ist wichtig bei Schwangerschaft und Geburt? Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen auf familienplanung.de – Entwicklung eines Konzepts

SONJA SIEGERT, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Sexualaufklärung von jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen – Zahlen, Fakten und Perspektiven

SABINE WIENHOLZ, Universität Leipzig

Moderation:

TILL HOFFMANN, Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

65 Freitag | 13.45 Uhr

Workshop

Diversitykompetenz?! Was hat das mit uns zu tun?

Warum Diversitätskompetenz eine unverzichtbare Schlüsselqualifikation für die Durchführung und Nachhaltigkeit von präventiven und gesundheitsfördernden Projekten ist.

Ein interaktives Trainingsprogramm von Eine Welt der Vielfalt e.V.

Moderation:

DR. AZRA DZAJIC-WEBER, HEIKE EVERSHEIM & DANIELA STEGEMANN, Eine Welt der Vielfalt e.V., Berlin

Stimmen zum Kongress

Prof. Dr. Raimund Geene, Hochschule Magdeburg-Stendal

Beim ersten Kongress 1995 war Armut noch ein Tabuthema – das BMG teilte damals mit, in Deutschland gäbe es ja Sozialhilfe, und die verhindere Armut, die es ergo auch gar nicht gäbe. Der Zusammenhang mit Gesundheit wurde zudem als unbegründet zurückgewiesen. Spätestens seit Rot-Grün 1998 hat sich dies grundlegend geändert, inzwischen ist Armut als zentrale Gesundheitsdeterminante wissenschaftlich und politisch belegt – was noch längst nicht bedeutet, dass der Erkenntnis in der Praxis Rechnung getragen wird. Offene Fragen bleiben bis heute: Wie bessern sich die Lebenssituationen konkret? Wie kann Stigmatisierung und Diskriminierung vermieden werden? Hier gibt es keine Patentrezepte, wir müssen das laufend neu und weiter kritisch reflektieren. Den Raum dafür zu geben, macht den Kongress so unverzichtbar.



Kongress Armut und Gesundheit 2005

GESUNDHEIT GEMEINSAM VERANTWORTEN – UNTERSCHIEDLICHE PERSPEKTIVEN

GESUNDHEITSPOLITIK

66 Donnerstag | 11.30 Uhr

Workshop

Öffentliche Verantwortung in der Pharmaforschung

Patent, Zulassung, Monopol – Was kann der Markt und was nicht?

FLORIAN SCHULZE, Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, Hamburg

Klinische Forschung im Gemeinwohlinteresse – Konzepte und Visionen

DR. CHRISTIAN WAGNER-AHLFS, BUKO Pharma-Kampagne, Bielefeld

Ja, Nein, Vielleicht – Die rechtliche Umsetzung auf dem Prüfstand

KARSTEN ENGELKE, Berlin

Moderation:

DR. ULRIKE FABER, Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, Hamburg

67 Donnerstag | 11.30 Uhr

Im Gespräch

Im Gespräch: Gesundheit gemeinsam verantworten

Die Thesen der Auftaktveranstaltung des Kongresses werden in diesem Podiumsgespräch mit renommierten Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Handlungs- und Entscheidungsebenen aufgegriffen und vertiefend diskutiert.

Diskutierende:

PROF. DR. ILONA KICKBUSCH, Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva

PROF. DR. ROLF ROSENBRÖCK, Vorstandsvorsitzender Paritätischer Gesamtverband und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

DR. MATTHIAS WISMAR, European Observatory on Health Systems and Policies, Brüssel

Moderation:

DR. DANIEL RÜHMKORF, Berlin

68 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum | Diskussion

Nationale Gesundheitsziele – Gemeinsam für mehr gesundheitliche Chancengleichheit

Der Kooperationsverbund gesundheitsziele.de: Struktur, Zielentwicklung, Evaluation

PROF. DR. ULRIKE MASCHIEWSKY-SCHNEIDER, gesundheitsziele.de, Berlin

Gesundheitsförderung im Setting Kita – Gutachten für gesundheitsziele.de

PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg Stendal

Leitfaden zur Stärkung der Querschnittsanforderung „Gesundheitliche Chancengleichheit“ im Gesundheitsziele-Prozess: Die Merkmale

Migration, Gender und soziale Ungleichheit

PD DR. THOMAS LAMPERT, Robert-Koch-Institut, Berlin

PROF. DR. ULRIKE MASCHIEWSKY-SCHNEIDER, gesundheitsziele.de, Berlin

DR. ANDREAS MIELCK, Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH)

PROF. DR. OLIVER RAZUM, Universität Bielefeld

PROF. DR. HAJO ZEEB, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen

Moderation:

PROF. DR. ULRIKE MASCHIEWSKY-SCHNEIDER, gesundheitsziele.de, Berlin

ANDREA KUHN, gesundheitsziele.de, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Köln

69 Donnerstag | 16.15 Uhr

Posterpräsentation

Gesundheit gemeinsam verantworten – Hintergründe, Schwerpunkte, Ansätze

Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit

DR. LILIANE JODKOWSKI, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

Geschlechteraspekte der Tabakentwöhnung

GABRIELE KLÄRS, Universität Bielefeld

Gesundheitliche Förderung für inhaftierte Frauen

NASTASSJA BLEYER & AYLÄ KLENKE, Universität Bremen

Ergebnisse einer bundesweiten Bestands- und Bedarfserhebung- wie beeinflusst der soziale Status das Sterben in Deutschland?

PROF. DR. ULRIKE SCHULZE, Frankfurt University of Applied Science, Frankfurt a.M.

Das Bearing Witness Prinzip – Möglichkeiten zur praxisnahen Gestaltung von Gesundheitspolitik

SABRINA SCHMITT, Ärzte der Welt e.V., München

Kapitalverfügung und Gesundheit – Umsetzung der Kapitaltheorie Bourdieus in der sozialepidemiologischen Forschung

FRANK GRIES, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Zossen

Möglichkeiten der Politikberatung durch Public Health Nutrition

PROF. DR. ANJA KROKE & SONJA MÜLLER, Hochschule Fulda

Zwischen Forschung und Praxis: Lebensqualität als Kriterium der Gesundheitsförderung

THOMAS SCHÜBEL, Deutsches Jugendinstitut, München

Moderation:

FREDERIK PETTELKAU, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

70 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

Health in all policies – beispielhafte Elemente landes- und kommunalpolitischer Praxis

Einführung

MANFRED DICKERSBACH, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Integrierte Berichterstattung als Grundlage für eine ressortübergreifende kommunale Gesundheitspolitik

DR. BRIGITTE BORRMANN, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Health Impact Assessment / Gesundheitsfolgenabschätzung (HIA/GFA) als Baustein zur Umsetzung von HiaP

DR. ODILE MEKEL, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Kommunale Erfahrungen mit dem Fachplan-Gesundheit-Konzept

THILO KOCH, StädteRegion Aachen, Gesundheitsamt

Moderation:

MANFRED DICKERSBACH & WIEBKE SANNEMANN, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

71 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Verhältnisprävention in der Praxis – Widerstand gegen die Tabakindustrie

Ziviler Ungehorsam – Überklebung von Tabakwerbung vor einer Kita

GIOVANNI SCHULZE, Amt für Werbefreiheit und Gutes Leben, Berlin

Name and Shame – Journalistin nimmt gleichzeitig Ehrenämter des Tabakkonzerns Reemtsma und der Krebsgesellschaft Berlin wahr

JOHANNES SPATZ, Forum Rauchfrei, Berlin

Globalisierung des Widerstandes – Verhinderung einer Tabakmesse auf Bali, die von der Stadt Dortmund veranstaltet werden sollte

DIETER EICHINGER, Stiftung rauchfrei leben, Berlin

Moderation:

PROF. DR. ULRIKE MASCHIEWSKY-SCHNEIDER, ehem. Berlin School of Public Health

LAURA HOFFMANN, Forum Rauchfrei, Berlin

72 Freitag | 11.00 Uhr

Podiumsdiskussion

Was heißt „Kritik“ in Bezug auf Medizin und Gesundheit heute?

Vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Strukturwandels, der Ökonomisierung im Gesundheitswesen und veränderter Bedeutungen von Gesundheit sollen Möglichkeiten und Perspektiven von Kritik diskutiert werden.

Podiumsdiskussion zum 40-jährigen Bestehen des Jahrbuchs für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften

PROF. DR. UWE BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

PROF. DR. REGINA BRUNETT, Hochschule Ludwigshafen

PROF. DR. SILKE VAN DYK, Universität Kassel

PROF. DR. DAPHNE HAHN, Hochschule Fulda

DR. HAGEN KÜHN

DR. UWE LEHNHARDT, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin

DR. TOMAS STEFFENS, Diakonie Deutschland Zentrum für Gesundheit, Rehabilitation und Pflege, Berlin

GESUNDHEITSÖKONOMIE

Die hier aufgeführten Veranstaltungen (73-77) werden vom Gesundheitsökonomischen Zentrum Berlin (HECOR) der Technischen Universität Berlin ausgerichtet.

73 Donnerstag | 11.30 Uhr Fachforum
Krankenhausstrukturen, Leistungssteuerung und Qualität – Chancen für eine Neuausrichtung der stationären Versorgung

Krankenhausstrukturen, Leistungssteuerung und Qualität in Deutschland – Welchen Herausforderungen sehen wir uns gegenüber?
 PROF. DR. REINHARD BUSSE, Technische Universität Berlin

Reformoptionen und deren Durchsetzbarkeit aus politischer Perspektive – Ergebnisse der Bundesländer-Arbeitsgruppe
 HILDE MATTHEIS, MdB, SPD-Bundestagsfraktion, Berlin

Diskussion der Reformoptionen und weitergehende Schritte aus Sicht der Leistungserbringer und Leistungserbringerinnen N.N., Vertreter der Leistungserbringer (angefragt)

Qualitätsorientierte Versorgungssteuerung und Vergütung – Diskussion der Reformoptionen aus Sicht des GKV-Spitzenverbandes
 EVA SELLGE, GKV-Spitzenverband, Berlin

Moderation:
 NATALIE BAIER & DR. ALEXANDER GEISSLER, Technische Universität Berlin

74 Donnerstag | 14.15 Uhr Fachforum
Regionale Variationen in Gesundheit und Gesundheitsversorgung

Regionale Unterschiede in der Gesundheit – Aktuelle Daten und Entwicklungen
 DR. LARS ERIC KROLL, Robert Koch-Institut, Berlin

Fühlen sich Patienten in medizinisch unterversorgten Regionen tatsächlich unterversorgt? Regionale Unterschiede in der hausärztlichen Versorgung aus der Patientenperspektive
 INES WEINHOLD, Technische Universität Dresden



Kongress Armut und Gesundheit 2005

Von unangenehmen Wahrheiten und gesundem Halbwissen: Wie kommuniziert man Analyseergebnisse zu regionalen Unterschieden an Fachöffentlichkeit und breite Bevölkerung?
 DR. JAN BÖCKEN, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Moderation:
 NATALIE BAIER & VERENA VOGT, Technische Universität Berlin

75 Donnerstag | 16.15 Uhr Fachforum
Regulierung in der Arzneimittelversorgung – Wirtschaftlichkeitsprüfung für Arznei- und Heilmittel

Wirtschaftlichkeitsprüfung für Arznei- und Heilmittel – eine Analyse existierender Ansätze
 ANIKA SCHMIDT, Ludwig-Maximilians-Universität, München

Die Auswirkung der Festbetragsregulierung für Arzneimittel auf Preise und Zuzahlungen
 JUN.-PROF. DR. ANNIKA HERR, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Moderation:
 WIEBKE SCHÜTTIG, Ludwig-Maximilians-Universität München
 DR. MARTIN TAUSCHER, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, München

76 Freitag | 9.00 Uhr Fachforum
Which health inequality measure should I choose? On the different notions of vertical inequity underlying alternative measures

Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Measuring inequality: why health attainments and shortfalls are not „two sides of the same coin“
 DR. MARTIN SIEGEL, Technische Universität Berlin

Understanding the vertical equity judgements underpinning health inequality measures
 PROF. PH.D. PAUL ALLANSON, University of Dundee

Lies, damned lies, and health inequality measurements
 DR. PH.D GUSTAV KJELLSSON, University of Gothenburg

Moderation:
 DR. MARTIN SIEGEL & VERENA VOGT, Technische Universität Berlin

77 Freitag | 11.00 Uhr Fachforum
Impact of the financial crisis on health systems and health

Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Health system responses to the financial crisis in Europe
 SARAH THOMSON, WHO Barcelona Office for Health Systems Strengthening

Financial crisis, health and health care: a case study from Spain
 HELENA LEGIDO-QUIGLEY, London School of Hygiene and Tropical Medicine

Financial crisis, health and health care: a case study from Greece
 ALEXANDER KENTIKELIS, University of Cambridge

Moderation:
 DIMITRA PANTELI & WILM QUENTIN, Technische Universität Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2009

78 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

**Anwerben, Ankommen, Anpassen?
Neue Entwicklungen bei der Migration von
Pflegefachkräften**

**Im Praxistest: Das bilaterale Regierungs-
abkommen zur Anwerbung philippinischer
Pflegerkräfte an Unikliniken in Baden Württemberg**
*HERBERT BECK, Uniklinikum Heidelberg,
Gewerkschaftsrat ver.di, Heidelberg*

**Schuldnechtschaft und Lohndumping?
Arbeitsbedingungen zuwandernder Pflegerkräfte in
Deutschland**

KALLE KUNKEL, ver.di Berlin Brandenburg, Berlin

**Entwicklungspolitische und kinderrechtliche
Standpunkte zur Migration von Pflegerkräften**
*HEINO GÜLLEMANN, Terre des hommes Deutschland
e.V., Berlin*

Moderation:

DR. MARGRET STEFFEN, ver.di Bundesvorstand, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2005



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Sozialmedizin im Zeichen von Seuchenkontrolle

Es ist kein Zufall, dass die Ebola-Epidemie 2014 drei der ärmsten Länder der Welt trifft. Eine jahrzehntelange internationale und nationale Politik, die die elementaren Bedürfnisse der Bevölkerung vernachlässigt, schaffte die besten Voraussetzungen für die Verbreitung des Virus. Die Gesundheitssysteme dieser Länder sind ineffektiv oder teilweise kaum vorhanden; das Vertrauen der Bevölkerung in Regierung und öffentliche Institutionen oft nicht gegeben. Wenn die Ursachen der Epidemie nicht nur medizinischer Natur sind, müssen auch die Eindämmung sozialer, politischer und ökonomischer Missstände mit angegangen werden. Wie sieht die Ebola-Bekämpfung in den Ländern aus? Welche Rolle spielen dabei internationale Gesundheits-Institutionen, welche Deutschland? Was muss sich ändern, damit Epidemie-Bekämpfung in Zukunft nicht auf Kontrolle und Ausgrenzung bedacht bleibt, sondern bei der strukturellen Prävention beginnt? Mit diesen Fragen beschäftigen sich drei Foren (79-81) von medico international.

79 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

**Epidemie der Armut. Soziale und politische
Determinanten von Ebola.**

**Woher kommt Ebola? Die soziale Pathologie der
Epidemie in Westafrika**

DR. DAVID MCCOY, Queen Mary University of London

**Wie ein Lotteriespiel. Gesundheitsarbeiter
und Gesundheitsarbeiterinnen und die Ebola-
Bekämpfung in Liberia**

*DR. GISELA SCHNEIDER, Deutsches Institut für Ärztliche
Mission, Tübingen*

**Eine Frage der Menschenrechte. Ausgrenzung,
Ebola-Aufklärung und die Bedeutung von
Vertrauen in Sierra Leone**

*ABU BRIMA, Network Movement for Justice and
Development, Freetown*

Moderation:

ANNE JUNG, medico international, Frankfurt a.M.

80 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

**Soldat_innen, Ärzt_innen, Institutionen. Über
den Umgang mit Ebola**

**Zu wenig, zu spät. Die Weltgesundheits-
organisation im Gesundheitsnotstand**

DR. TINE HANRIEDER, Wissenschaftszentrum, Berlin

**Globale Gesundheit als Sicherheitspolitik.
Effekte und Ausschlüsse**

DR. HENNING FÜLLER, Humboldt Universität, Berlin

**New vs. Old. Public Health-Ansätze zur Epidemie-
Bekämpfung**

*DR. ANDREAS WULF, medico international, Frankfurt
a.M.*

Moderation:

*NADJA MEISTERHANS, medico international, Frankfurt
a.M.*

81 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

**Nicht nur Ebola: Strukturelle Ursachen von
Epidemien bekämpfen**

**Gesundheit als Menschenrecht. Umverteilung und
Institutionen für globale Gesundheit**

THOMAS GEBAUER, medico international, Frankfurt a.M.

**Nach der Nothilfe. Das deutsche Engagement zur
nachhaltigen Bekämpfung und Prävention von
Epidemien**

WALTER LINDNER, Auswärtiges Amt, Berlin

Moderation:

*PROF. DR. ILONA KICKBUSCH, Graduate Institute of
International and Development Studies, Geneva*

KOMMUNALE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

82 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Bewegung als Investition in Gesundheit: Erfolgsfaktoren für Modellprojekte zur Bewegungsförderung bei schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen

Bewegung als Investition in Gesundheit: 10 Jahre Nachhaltigkeit und seine Effekte auf die kommunale Gesundheitsentwicklung

PROF. DR. DR. ALFRED RÜTTEN, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

ZSUZANNA MAJZIK, Sportamt der Stadt Erlangen

Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote für ältere Migrantinnen und Migranten im organisierten Sport

VERENA ZSCHIPPANG, Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt a.M.

BIG Manual – Praxistransfer von Modellansätzen mittels eines Handlungsleitfadens

HEDI WERNER & ANDREA WOLFF, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Praxistransfer in der Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe von Wissenschaft, Krankenkassen und Politik

WERNER FROESE, BARMER GEK, Wuppertal

Moderation:

DR. URSULA BERTELS, BARMER GEK, Wuppertal

ANDREA WOLFF, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

83 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Gesundheit trifft Stadtentwicklung – Leitfäden und Praxisbeispiele (Block 1)

Forum der AG gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE).

Umwelt- und Gesundheitsaspekte im Programm Soziale Stadt – Positionspapier aus der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

CHRISTA BÖHME, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Fachplan Gesundheit – ein neues räumliches Instrument kommunaler Gesundheitsförderung

PROF. DR. SABINE BAUMGART, Technische Universität Dortmund

Moderation:

PROF. DR. SIGRID MICHEL, Fachhochschule Dortmund

KERSTIN MONCORPS, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

84 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Gesundheit trifft Stadtentwicklung – Leitfäden und Praxisbeispiele (Block 2)

Forum der AG gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE).

Leitfaden: Gesunde Stadt – Eine Anleitung für Stellungnahmen zur Stadtentwicklung aus dem öffentlichen Gesundheitsdienst

PROF. DR. CLAUDIA HORNBERG, Universität Bielefeld

Leitfaden: Bewegungs- und gesundheitsförderliche Kommune. Evidenzen und Handlungskonzept für die Kommunalentwicklung

DR. THOMAS CLAßEN, Universität Bielefeld

Moderation:

CHRISTIANE BUNGE, Umweltbundesamt, Berlin

DR. CHRISTA KLIMKE, Berlin

85 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung im Kontext sozialer Ungleichheiten

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Forschen im Dialog: der transdisziplinäre Ansatz der Junior-Forschungsgruppe Salus

DR. HEIKE KÖCKLER & DR. ANDREA RÜDIGER, Technische Universität Dortmund

„Davon träumen alle (...)“ Partizipation sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen in der gesundheitsfördernden Stadtentwicklung

URSULA HEMETEK, Hochschule Fulda & Universität Bremen

Integration des Setting-Ansatzes in Instrumente der Stadtplanung – Ein neuer Ansatz für die gesundheitsfördernde Stadtentwicklung!

RAPHAEL SIEBER, Technische Universität Dortmund

Moderation:

PROF. DR. GABRIELE BOLTE, Universität Bremen

DR. HEIKE KÖCKLER, Technische Universität Dortmund

86 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Gesundheit findet auch in Rathäusern statt!

Alltagsorientierte Bewegung als wichtiges Element einer integrierten Quartiersentwicklung

LISA HEITE, Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

ANGELIKA RASSECK, Stadt Gelsenkirchen

Gesund altern – Kommunale Vernetzung und Pflegeberatung

STEFANIE NELLE, COMPASS Private Pflegeberatung GmbH, Köln

Gesund altern? Fängt früh an! Lebensqualität für 100 Jahre...

GERHARD MECK, Gesunde Städte-Netzwerk, Potsdam

Moderation:

RIKE HERTWIG, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

DR. CLAUDIA WETH, Gesunde Städte-Netzwerk, Münster

87 Freitag | 9.00 Uhr

Posterpräsentation

Gesundheitsförderung vor Ort

Gesundheitsversorgung von Menschen mit KHK unter regionalen Gesichtspunkten: Der Landkreis Teltow-Fläming

DOREEN HERINEK, Charité-Universitätsmedizin, Berlin

Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen in Hagen

RICHARD MATZKE, Stadt Hagen

Gesundheitsbezogenes Empowerment von Migrantinnen und Migranten im ländlichen Raum

PROF. DR. BIRGIT REIME, Hochschule Furtwangen

gesund.sein – Ein Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer

DANIEL NIEBAUER, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt & Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.

Evaluation der Wohnungslosenversorgung in Hannover – Ein neuer Auswertungsansatz

VERENA LÜHRS, Ärztekammer Niedersachsen, Hannover

Instrumente für Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften im Setting Kommune. Eine Erhebung in Berlin Marzahn-Hellersdorf

PETEK KAPLAN, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Entwicklung eines Leitfadens für die kommunale Gesundheitsförderung in Österreich

MARIA AUER & KATHRIN HOFER, Fachhochschule Joanneum, Bad Gleichenberg

Moderation:

DR. DES. GESINE BÄR, Alice Salomon Hochschule, Berlin

88 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Aufbau integrierter kommunaler Strategien – in gemeinsamer Verantwortung

Präventionsketten in der Praxis

ULLRICH BÖTTINGER, Amt für Soziale und Psychologische Dienste, Ortenaukreis

Die Evaluation von Präventionsketten – Möglichkeiten und erste Ergebnisse aus einer Kommune im Rheinland

DR. SIMONE WEYERS & STEFANIE WAHL, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Die Fachstelle für Suchtprävention als starker Partner beim Aufbau von kommunalen Präventionsketten

INGA BENSIECK, Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Moderation:

ANDREA MÖLLMANN-BARDAK, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

SABINE SCHWEELE, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

89 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Vertreibung stresst und macht krank – Psychosoziale Auswirkungen der Gentrifizierung innerstädtischer Wohngebiete auf die Lebenssituation sozial benachteiligter Menschen

Wenn Gentrification zum Mainstream wird – Formen der Verdrängung und ihre Folgen

DR. ANDREJ HOLM, Humboldt Universität Berlin

Gesundheitliche Ungleichheit – Determinanten und Interventionsmöglichkeiten

PROF. DR. DAVID KLEMPERER, Universität Regensburg

Wenn Menschen nicht mehr zählen: psychosoziale Aspekte des Neoliberalismus

PROF. DR. ARIANE BRENSSELL, Hochschule Ludwigshafen am Rhein

Moderation:

KERIMA BOUALI, Angewandte Sozialforschung und urbanes Management asum GmbH, Berlin

DOROTHEA ZIMMERMANN, Wildwasser e.V., Berlin

VERSORGUNG UND SELBSTHILFE

90 Donnerstag | 11.30 Uhr

Workshop

Selbsthilfe

30 Jahre professionelle Selbsthilfeunterstützung in Deutschland – eine starke vierte Säule im Gesundheitssystem. Menschen nehmen ihre Situation in die Hand. Ihre Initiative zeigt: „Ich kann!“ und ermöglicht neue Teilhabe an Gesellschaft und Gesundheit – unabhängig von gesellschaftlicher Stellung und persönlichen Hintergründen. Der Workshop will das Modell Selbsthilfe als relevantes Element im Gesundheitssystem vorstellen. Inhaltlich bietet er Basiswissen zur Arbeitsform und Organisation von Selbsthilfegruppen. Methodisch erwarten Sie vielfältige kreative Anregungen, um in den Austausch mit anderen Teilnehmenden zu kommen und sich das Thema aktiv zu erschließen.

91 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Selbstmanagement und Gesundheitskompetenz

Selbstmanagementförderung – Internationale Erfahrungen

DR. JÖRG HASLBECK, CAREUM Stiftung, Zürich

Das EVIVO-Programm – Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben

PROF. DR. MARIE-LUISE DIERKS, Medizinische Hochschule Hannover

INSEA – Das Nationale Netzwerk „Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben“

THERESA KEIDEL, SeKo Bayern, Würzburg
DR. GABRIELE SEIDEL, Medizinische Hochschule Hannover

Selbstmanagementförderung bei rheumatischen Erkrankungen

KARL CATTELAENS, Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V., Bonn

Moderation:

DR. RÜDIGER MEIERJÜRGEN, BARMER GEK Wuppertal
DR. BERNADETTE KLAPPER, Robert Bosch Stiftung, Stuttgart

92 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Kommunale Gesundheitsförderung aus der Arztpraxis

Perspektiven einer ärztlichen Gesundheitsförderung

DR. ELLIS HUBER, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

„Prävention 3.0“ – Gesundheitsförderung in der Hausarztpraxis

DR. HANS-ULRICH SAPPOK, Prävention 3.0, Düsseldorf

Health Literacy – ganz konkret

DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung (ZPPW), Nettetal

Moderation:

DR. ELLIS HUBER, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung (ZPPW), Nettetal

93 Freitag | 9.00 Uhr

Fachforum

Soziale Ungleichheit in der Inanspruchnahme von und Erfahrungen mit Gesundheitsversorgung

Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Gesundheitsversorgung durch sozial Schwache – ein historischer Rückblick in den Beginn des 20. Jahrhunderts

DR. BRIGITTE MICHEL, Berlin School of Public Health

Soziale Ungleichheit in der Inanspruchnahme ambulant-ärztlicher Leistungen

PETRA RATTAY, Robert Koch Institut, Berlin

Einstellungen zu Gesundheitssystemen und Ungleichheiten in der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen im internationalen Vergleich

PROF. DR. CLAUD WENDT, Universität Siegen

Moderation:

PROF. DR. OLIVER RAZUM, Universität Bielefeld
PD DR. NINA RIECKMANN, Berlin School of Public Health & Charité Universitätsmedizin, Berlin

94 Freitag | 9.00 Uhr

Buchvorstellung | Diskussion

Was ist Klassenmedizin?

Buchvorstellung und Vortrag:

Was ist Klassenmedizin? Was leistet Klassenmedizin in der Prävention?

DR. BERND KALVELAGE, Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte, Maintal

Diskussion:

PHILIPP DICKEL, MICHAEL JANßEN & KIRSTEN SCHUBERT, Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte, Maintal

95 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Zugang zu Verhütungsmitteln

Geringes Einkommen – Notwendigkeit und Schwierigkeit von Verhütung

PROF. DR. CORNELIA HELFFERICH, Ev. Hochschule Freiburg & SoFFI F

Regionale Ungleichheit bei der Kostenübernahmen von Verhütung – Ergebnisse einer bundesweiten Befragung

DR. INES THONKE, pro familia Bundesverband, Frankfurt a.M.

Moderation:

N.N.

96 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Gesundheitsförderung und Prävention – ärztliche Aufgabe und Herausforderung zugleich

Dieses Forum wird von der Ärztekammer Berlin ausgerichtet.

Gesundheitsförderung und Prävention – jahrelanger Hürdenlauf mit GESETZtem Ziel!?

MANJA NEHRKORN, Ärztekammer Berlin

Gesundheitsförderung und Prävention – ärztliche Expertise und Handlungsspielraum zum Nutzen der Patienten

PD DR. UWE TORSTEN, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin

Gesundheitsförderung und Prävention – seit jeher Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

DR. KLAUS MORAWSKI, Bezirksamt Neukölln, Berlin

Moderation:

MANJA NEHRKORN, Ärztekammer Berlin
PD DR. UWE TORSTEN, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin

97 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Gesundheit gemeinsam gestalten – Ärztinnen und Ärzte als Multiplikatoren

Dieses Forum wird von der Ärztekammer Berlin ausgerichtet.

Kiju Fit – Das Spandauer Modell zum Aufbau der Präventionskette: Kita – Kinderärzte – Austauschrunden als praktisches Beispiel

TANJA GÖTZ-ARSENJEVIC & DR. DOMINIK SCHMIDT, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau, Berlin

„... aber die wissen doch schon alles...“ Ärztliche Präventionsangebote in Berliner Schulen, Schwerpunkt: sexuelle und reproduktive Gesundheit

DR. CHRISTINE KLAPP, Charité-Universitätsmedizin, Berlin

Prüfen, rufen, drücken, blitzen: Berliner Schüler retten Leben... Ein Pilotprojekt soll Schule machen

DR. WERNER WYRWICH, Ärztekammer Berlin

„Berlin komm(t) auf die Beine – Rezept für Bewegung“ – die Berliner Gesundheitskampagne

DR. JÜRGEN WISMACH, Vorsitz Kommission Gesundheitssport des Landessportbund Berlin & Präsidium Berliner Sportärzdebund

Moderation:

MANJA NEHRKORN, Ärztekammer Berlin
PD DR. UWE TORSTEN, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2012

BERUFSFELD GESUNDHEIT

98 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Promovieren in Public Health – Konzepte und Karrierewege

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Promovieren in Public Health/Gesundheitswissenschaften – ein Überblick über die Situation in Deutschland

DR. MARTINA PLAUMANN, Medizinische Hochschule Hannover

Welche Kompetenzen erwerben Studierende in strukturierten Promotionsprogrammen und welchen Einfluss hat dies auf ihre Karrierewege?

DR. SIGRID MATZICK & LISA STAHL, Universität Bielefeld

Erfahrungen aus Tätigkeit in Forschung, Lehre und Institutionen des Gesundheitswesens

DR. SVEJA EBERHARD, Allgemeine Ortskrankenkasse Niedersachsen, Hannover

DR. RUGZAN HUSSEIN, AQUA-Institut GmbH, Göttingen

NATASCHA MAKAROVA, Leibniz-Institut BIPS GmbH, Bremen

Moderation:

PROF. DR. MARIE-LUISE DIERKS, Medizinische Hochschule Hannover

PROF. DR. FRAUKE KOPPELIN, Jade Hochschule Oldenburg



99 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop | Learning Café

Berufsfeld Gesundheit – Bin ich kompetent? Studierende mit Absolventinnen und Absolventen im Gespräch

Berufsfeld Gesundheit: Ergebnisse der Absolvent/innenbefragung

JONAS CZWIKLA, Universität Bremen

ANNIKA KOHLS & PROF. DR. ILSABE SACHS, Hochschule Neubrandenburg

Podiumsdiskussion mit Absolventen und Absolventinnen: Berufsfeld Gesundheit

Moderation:

PROF. DR. HOLGER HASSEL, Hochschule Coburg

Learning Café:

Es werden vier Berufsbilder (Plakate) im Raum ausgestellt, die jeweils durch mind. einen Absolventen vertreten werden. Die Teilnehmenden des Workshops begutachten und diskutieren die einzelnen Berufsbilder

Moderation:

PROF. DR. KERSTIN BAUMGARTEN, Hochschule Magdeburg-Stendal

PROF. DR. STEFFEN SCHAAL, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Wir danken all denjenigen, die eine Veranstaltungskoordination übernommen haben und den Mitgliedern der Vorbereitungsgruppen.

Niels-Jens Albrecht | Tina Aliche | Marion Amler | Jörg Backes | Katrin Baier | Natalie Baier | Ullrich Bauer | Anette Baumeister | Uwe H. Bittlingmayer | Florian Blank | Beate Blättner | Stephan Bluemel | Christa Böhme | Nicole Böhme | Gabriele Bolte | Gudrun Borchardt | Susanne Borkowski | Kerima Bouali | Kayvan Bozorgmehr | Gudrun Braksch | Stefan Bräunling | Iris Bregulla | Petra Brzank | André Buchal | Jeffrey Butler | Susanne Deininger | Manfred Dickersbach | Marie-Luise Dierks | Danielle Dobberstein | Nico Dragano | Silke Eggers | Nancy Ehlert | Dieter Eichinger | Martin Elbe | Thomas Elkeles | Heike Eversheim | Katrin Falk | Gudrun Faller | Angela Fehr | Henrike Franzen | Aziza Gasche | Raimund Geene | Alexander Geissler | Heino Güllemann | Burkhard Gusy | Ulrike von Haldenwang | Holger Hassel | Rike Hertwig | Rebekka Hoher | Petra Hofrichter | Ellis Huber | Monika Hufnagel | Maren Janella | Helge Jannink | Anne Jung | Annett Kalbèr | Karina Kalinowski | Holger Kilian | Meike Kittel | Christine Klapp | Frauke Koppelin | Karin Korn | Monika Köster | Andrea Kuhn | Detlef Kuhn | Susanne Kümpers | Robert Kusche | Thomas Lampert | Dagmar Lettner | Stefanie Liedtke | Katrin Lohmann | Rüdiger-Felix Lorenz | Claudia Mahler | Daniele Manke | Steffi Markhoff | Rüdiger Meierjürgen | Tanja Michalik | Brigitte Michel | Gisela Mohr | Andrea Möllmann-Bardak | Kerstin Moncorps | Irene Moor | Manja Nehrkorn | Monika Nellen | Sabine Oldag | Günther Opp | Heidi Panhorst | Dimitra Panteli | Mechthild Paul | Christiane Prüßmann | Wilm Quentin | Rainer Rossi | Dorothee Remmler-Bellen | Antje Richter-Kornweitz | Petra Rossmanith | Petra Rücker | Klaus Sack | Diana Sahrai | Sylke Sallmon | Saffana Salman | Iris Schiek | Monika Schneider | Susanne Eva Schulz | Florian Schulze | Wiebke Schüttig | Martin Siegel | Kerstin Stock | Hedda Thielking | Ines Thonke | Knut Tielking | Mirjam Tomse | Uwe Torsten | Gerhard Trabert | Angelika Vahrenbruck | Verena Vogt | Heide von Soosten | Cornelia Wagner | Julia Waldhauer | Claus Weth | Ute Winkler | Andrea Wolff | Birgit Wolter | Michael T. Wright | Dorothea Zimmermann | Verena Zschippang

Markt der Möglichkeiten (2005, 2006, 2008, 2009, 2013, 2014)

SATELLITENVERANSTALTUNG

„FÜREINANDER SORGE TRAGEN: FAMILIENBEZOGENE GESUNDHEITSFÖRDERUNG“

Mittwoch, 4. März 2015, 11.00 bis 18.00 Uhr

Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135

Die Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit widmet sich 2015 der familienbezogenen Gesundheitsförderung. In Vorträgen und vertiefenden Workshops wird der Frage nachgegangen, wie die kommunale Gesundheitslandschaft gemeinsam mit Familien und familiären Gemeinschaften gestaltet wird.

Die Workshops auf dieser Veranstaltung widmen sich zum einen den Wirkungsfeldern familienbezogener Gesundheitsförderung:

- kinder- und familienfreundliche Kommunen
- kommunale Gesundheitsförderung mit Familien
- bedarfsgerechte Angebote im Sozialraum
- Angebote für Kinder aus belasteten Familien

Zum anderen werden Dimensionen familienbezogener Gesundheitsförderung in den Blick genommen:

- gesundheitsförderliche Impulse zur Stärkung familiärer Ressourcen
- gesundheitsbezogene Handlungskompetenzen von Eltern
- bereichsübergreifende Strukturen für Familien
- generationenübergreifende Unterstützungsnetzwerke

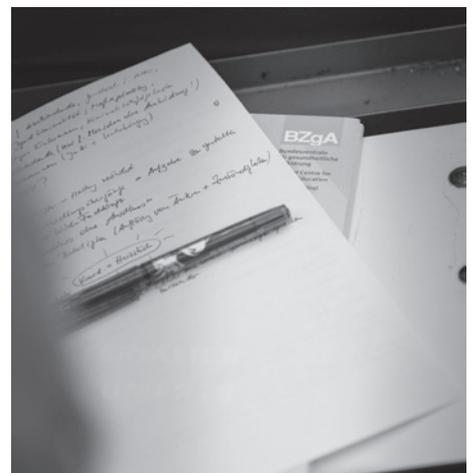
Die Satellitenveranstaltung wird auch 2015 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem AOK-Bundesverband unterstützt. Sie ist das bundesweite Forum für den Fachaustausch zum kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“.

Mehr Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit-2015



Kongress Armut und Gesundheit 2014



Kongress Armut und Gesundheit 2014



GESUNDHEIT GEMEINSAM VERANTWORTEN!

Online-Diskussion auf www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

20 Jahre Kongress Armut und Gesundheit! In diesem Zeitraum hat sich der Kongress zur größten deutschlandweiten Plattform einer Bewegung für mehr gesundheitliche Chancengleichheit entwickelt. Gemeinsam werden die Belange von Menschen in schwieriger sozialer Lage in die öffentliche Debatte eingebracht.

Ausreichend Hintergrundwissen ist vorhanden!

Die Chancen, in Gesundheit und Wohlbefinden zu leben, sind sozial determiniert und damit ungleich verteilt. Die Auswirkungen sozialer Ungleichheiten auf den individuellen Gesundheitszustand haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, mit dramatischen Konsequenzen für von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene Menschen. In seiner 20-jährigen Geschichte konnte der Kongress einen wesentlichen Teil zur Bewusstseinsbildung für den Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit und den damit verbundenen Auswirkungen beitragen. Das Feld der Akteurinnen und Akteure hat sich in dieser Zeit deutlich verändert und weiterentwickelt. Anfangs als vorwiegend studentische Initiative gestartet, nehmen inzwischen ca. 2.200 bundesweite und internationale Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis am Kongress teil.

Gemeinsam Impulse setzen!

Um gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern, bedarf es einer gemeinsamen ressortübergreifenden Strategie. Gesundheit muss auf allen Handlungsebenen mitgedacht und mit gesteuert werden (Health in all policies). Dieser Argumentationslinie folgt u.a. Prof. Ilona Kickbusch,

die Eröffnungsdrednerin des kommenden Kongresses, wenn sie feststellt, dass Gesundheit eine politische Entscheidung sei und es darum gehe, den politischen Prozess partizipativ zu gestalten.

Der Kongress Armut und Gesundheit 2015 möchte unter der Leitfrage „wie lässt sich Gesundheit gesamtgesellschaftlich denken und umsetzen?“ das vorhandene Wissen bündeln und darauf aufbauend Impulse an Wissenschaft, Politik und Praxis senden. „Gesundheit gemeinsam verantworten“ ist nicht nur der Titel des Kongresses, sondern auch Bedingung für erfolgreiche Zusammenarbeit in der Praxis.

Wir möchten Sie dazu einladen, mit zu diskutieren:

- Zu welchen Themen und Schwerpunkten möchten Sie sich auf dem kommenden Kongress austauschen?
- *Health in All Policies*: was verstehen Sie unter diesem Ansatz? Was tut sich in diesem Bereich in den letzten Jahren?
- „Gesundheit gemeinsam verantworten“ – wie kann dies in Ihrer beruflichen Praxis gelingen?

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge, die Sie ab dem 5. Januar 2015 unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheits-gemeinsam-verantworten einstellen können.

VERZEICHNIS DER REFERIERENDEN UND MODERIERENDEN MIT ANGABE DER JEWELIGEN VERANSTALTUNGSNUMMER

Abel, Martina	17	Dierks, Marie-Luise	91, 98	Hocher, Rebekka	35
Adolph, Holger	30	Dockweiler, Christoph	50	Hofer, Kathrin	87
Albrecht, Mareen	30	Dragano, Nico	29	Höfer, Renate	52
Alfes, Jana	12, 55	Dreezens-Fuhrke, Joyce	11	Hoffmann, Laura	71
Alicke, Tina	19, 21	Drewes, Jochen	36	Hoffmann, Till	5, 64
Alisch, Monika	8, 34, 55	Dummert, Sabine	30	Hofrichter, Petra	42
Allanson, Paul	76	van Dyk, Silke	72	Holleder, Petra	22
Altgeld, Thomas	45, 57	Dzajic-Weber, Azra	65	Holm, Andrej	89
Amann, Stefanie	12	Eberhard, Elke Anna	24	Hornberg, Claudia	83
Amhof, Robert	55	Eberhard, Sveja	98	Hoßfeld, Rüdiger	28, 30
Amrhein, Ludwig	31	Ebert, Jennifer	36	Huber, Ellis	18, 92
Anders, Markus Peter	63	Eggers, Silke	36	Hussein, Rugzan	98
Andresen, Kerstin	54	Ehlert, Nancy	11	Ihme, Loretta	14
Andresen, Sabine	12	Ehrlich, Conrad	17	Jannink, Helge	40
Arnade, Sigrid	58	Ehrlich, Dieter	71	Janßen, Michael	94
Arsova Netzelmann, Tzvetina	11	Eichinger, Dieter	2	Jennings, Esther	35
Auer, Maria	87	Eickhorst, Andreas	25	Jodkowski, Liliane	69
Backes, Jörg	4, 6	Elbe, Martin	24	Jung, Anne	79
Baier, Natalie	73, 74	Elkeles, Thomas	13, 17	Kaba-Schönstein, Lotte	55
Bär, Gesine	54, 87	Ellsäßer, Gabriele	30	Kaiser, Claudia	38
Bantel, Susanne	11	Emmert-Olschar, Stefanie	66	Kalber, Annett	7
Barthel-Kuhl, Anja	10	Engelke, Karsten	10	Kalinowski, Karina	19
Basekow, Angela	13	Eßer, Karl-Josef	65	Kalvelage, Bernd	94
Bauer, Ullrich	9, 12, 49, 61	Eversheim, Heike	66	Kamphausen, Clara	11
Baumgart, Sabine	83	Faber, Ulrike	27	Kaplan, Petek	87
Baumgarten, Kerstin	99	Faller, Gudrun	59	Karsunky, Silke	5
Beck, Herbert	78	Feuser, Georg	60	Keidel, Theresa	91
Becker, Karina	29	Fink, Astrid	12	Kelch, Britta	21
Bellwinkel, Michael	23	Firnges, Christiane	3	Keller, Karsten	36
Bensieck, Inga	88	Fisch, Silvia	37	Kentikelenis, Alexander	77
Bertels, Ursula	82	Flothkötter, Maria	61	Kickbusch, Ilona	1, 67, 81
Bethmann, Andreas	54	Freitas Lopes, Ester Susana de	6	Kilian, Holger	53, 55
Bettmann, Richard	52	Fritzemeyer, Korinna	82	Kimil, Ahmet	37
Beyer, Annette	30, 54	Froese, Werner	80	Kittel, Meike	28
Biehl, Gabriele	8	Füller, Henning	81	Kjellsson, Gustav	76
Bissuti, Romeo	26	Gebauer, Thomas	8, 68, 100	Klapp, Christine	18, 21, 97
Bittlingmayer, Uwe H.	59, 72	Geene, Raimund	73	Klapper, Bernadette	91
Blank, Florian	62	Geissler, Alexander	20	Klärs, Gabriele	69
Blättner, Beate	27	Gensner, Matthias	3	Klein, Uwe	15
Block, Martina	54	Gerken, Claudia	32	Klemperer, David	89
Böcken, Jan	74	Gerlinger, Thomas	5	Klenke, Ayla	69
Böhm, Andreas	53	Gerts, Andreas	48	Kliemke, Christa	84
Böhmann, Johann	17	Gigerenzer, Gerd	28	Klocke, Andreas	18
Böhme, Christa	83	Glück, Martina	1	Koch, Thilo	70
Bolte, Gabriele	85	Golze, Diana	97	Köckler, Heike	85
Böning, Deike	50	Götz-Arsenijevic, Tanja	21	Kofahl, Christopher	60
Borchardt, Gudrun	17	Greiwe, Judith	69	Köhler, Winfried	49
Borde, Theda	44	Gries, Frank	78	Kohls, Annika	99
Borkowski, Susanne	8	Güllemann, Heino	44, 50	Köhnen, Heiner	27
Born, Sandra	25	Gusy, Burkhard	100	Kolip, Petra	57
Borrmann, Brigitte	70	Haarhoff, Heike	2	Kolpatzik, Kai	48
Böttinger, Ullrich	88	Haas, Sabine	12, 72	Konopik, Nadine	49
Bouali, Kerima	89	Hahn, Daphne	64	Koppelin, Frauke	98
Bozorgmehr, Kayvan	39	Hahn, Michael	7	Korn, Karin	26
Braksch, Gudrun	13	von Haldenwang, Ulrike	28, 30	Körner, Wilhelm	12, 61
Brenne, Silke	37	Hannemann, Veit	80	Köster, Monika	31
Brensell, Ariane	89	Hanrieder, Tine	4	Krause, Laura	21
Brima, Abu	79	Hansmann, Anja	51	Kreibaum, Jutta	30
Brunnett, Regina	72	Hartlieb, Joachim	57	Kroke, Anja	8, 69
Brzank, Petra	20	Hartung, Susanne	91	Kroll, Lars Eric	74
Brzoska, Patrick	41	Haslbeck, Jörg	99	Kruschel, Robert	60
Bunge, Christiane	84	Hassel, Holger	11	Kuhl, Heike	51, 52
Buschhorn, Claudia	5	Haudry, Annemarie	16	Kuhn, Andrea	68
Buskotte, Andrea	20	Hautumm-Grünberg, Annette	10	Kuhn, Detlef	29
Busse, Reinhard	73	Heeb, Bernhard	86	Kühn, Hagen	72
Butler, Jeffrey	47	Heite, Lisa	95	Kühn, Thomas	7
Cattelaens, Karl	91	Helfferich, Cornelia	12	Kulina, Roswitha	16
Çelik, Leyla	15	Hellbernd, Hilde	44	Kümpers, Susanne	34, 35
Chilla, Monika	20	Helmer, Stefanie	85	Kunkel, Kalle	78
Claßen, Thomas	84	Hemetek, Ursula	87	Kunkel, Thomas	56
Costongs, Caroline	56	Herinek, Doreen	75	Küster, Ernst-Uwe	2
Czaja, Mario	1	Herr, Annika	59	Kutzner, Janina	32
Czerwinski, Fabian	12	Hersberger, Johanna	86	Ladewig, Denise-Verena	3
Czwikla, Jonas	99	Hertwig, Rike	31	Lampert, Thomas	45, 68
Dickel, Philipp	94	Heusinger, Josefine	54	Larraß, Susann	53
Dickersbach, Manfred	70	Hilgenböcker, Elke	20	Lazarus, Charlotte	53
Dienel, Hans-Liudger	25	Hintz, Elisabeth			

Legido-Quigley, Helena	77	Pieper, Jonas	47	Schweikart, Jürgen	47
Lehmann, Frank	57	Pinheiro, Paulo	9, 48, 49, 61	Seidel, Anja	63
Lehnhardt, Uwe	72	Plaumann, Martina	98	Seidel, Gabriele	91
Lesener, Tino	50	Pospiech, Stefan	1	Sellge, Eva	73
Liebers, Emilia	6	Prothmann, Bettina	5	Seyler, Helga	40
Liedtke, Stefanie	49	Prüßmann, Christiane	4	Sieber, Raphael	85
Lindner, Walter	81	Queißer-Schlade, Yvonne	32	Siegel, Martin	76
Loer, Anne-Kathrin	39	Quentin, Wilm	77	Siegert, Sonja	64
Lohmann, Katrin	44	Quenzel, Gudrun	48	Sievers, Erika	6, 37
Lorenz, Christa	51, 52	Radzuweit, Tanja	14	Sijthoff, Elise	61
Lorenz, Rüdiger-Felix	51	Rasseck, Angelika	6, 86	Simon, Klaus	11
Lührs, Verena	87	Rattay, Petra	9, 93	von Soosten, Heide	7
Maevskaya, Elena	38	Ratzlaff, Ina	42	Spatz, Johannes	71
Mahler, Claudia	58	Rauch, Angela	62	Spitzer, Peter	17
Mais, Andrea	20	Razum, Oliver	39, 68, 93	Stahl, Lisa	98
Majzik, Zsuzsanna	82	Reime, Birgit	87	Staible, Andreas	22
Makarova, Natascha	38, 39	Remmler-Bellen, Dorothee	18, 92	Stark, Sabine	50
Manke, Daniela	54	Renner, Ilona	2, 8	Steffan, Elfriede	11
Markhoff, Steffi	16	Reumschüssel-Wienert, Christian	58	Steffen, Margret	78
Maschewsky-Schneider, Ulrike	68, 71	Richter, Susanne	4	Steffens, Tomas	72
Matiaske, Wenzel	23	Richter-Kornweitz, Antje	24, 53	Stegemann, Daniela	65
Mattheis, Hilde	73	Rieckmann, Nina	93	Stölner, Robert	16
Matzick, Sigrid	98	Rose, Lotte	63	Stumpe, Anna	17
Matzke, Richard	23, 87	Rosenbrock, Rolf	1, 67, 100	Szagun, Bertram	47
Maulbecker-Armstrong, Catharina	13	Rosenke, Werena	42	Tauscher, Martin	75
McCoy, David	79	Roslon, Michael	52	Tennhardt, Christiane	40
Meck, Gerhard	86	Rossi, Hildegard	7	Thees, Stefanie	44
Meidl, Simone	41	Rossmann, Petra	63	Thaiss, Heidrun	1
Meierjürgen, Rüdiger	91	Rublack, Claudia	5	Thiel, Sebastian	54
Meinlschmidt, Gerhard	46	Rücker, Petra	14	Thiemann, Janet	15
Meisterhans, Nadja	80	Rüdiger, Andrea	85	Thomson, Sarah	77
Mekel, Odile	70	Rühle, Elke	23	Thomsen, Christian	1
Merten, Jeanette	19	Rühmkorf, Daniel	67	Thonke, Ines	95
Meser, Kapriel	16	Rütten, Alfred	82	Tielking, Knut	23, 28
Metzner, Franka	6	Sachs, Ilsabe	99	Tomse, Mirjam	64
Meyer, Alexander	10	Sahrai, Diana	59	Töp Fritz, Katharina	44
Michalik, Tanja	38	Sallmon, Sylke	46	Tossmann, Peter	44
Michel, Brigitte	93	Salman, Saffana	37	Trabert, Gerhard	43
Michel, Marion	63	Sann, Alexandra	2	Uwe, Torsten	96
Michel, Sigrid	83	Sannemann, Wiebke	70	Vogt, Verena	74, 76
Michels, Harald	18	Sappok, Hans-Ulrich	92	Voigtländer, Sven	22
Mielck, Andreas	68	Sauer, Kerstin	7	Wagner-Ahlfs, Christian	66
Migala, Silke	38	Schaal, Steffen	99	Wahl, Stefanie	88
Miller, Susanne	16	Schaefer, Ina	55	Waldhauer, Julia	100
Mohr, Gisela	22	Schaeffer, Doris	48	Walter, Ulla	57
Möllmann-Bardak, Andrea	88	Schattschneider, Ralf	54	Walz, Helena	8
Moncorps, Kerstin	83	Schenck, Ulrich	19	Wehowsky, Susanne	54
Moor, Irene	60	Schiek, Iris	23, 24	Weigl, Marion	2
Moos, Karin	19	Schlüter-Cruse, Martina	11	Weinhold, Ines	74
Morawski, Klaus	96	Schmidt, Anika	75	Wendt, Claus	93
Mülbrecht, Bernhard	42	Schmidt, Dominik	97	Wentzlaff-Eggebert, Matthias	56
Müller, Sonja	69	Schmidt, Matthias	24	Wentzlaff-Zwick, Ute	16
Müller-Reichert, Judith	11	Schmidt, Rahim	39	Westermayer, Gerd	25
Müller-Senfleben, Bernd	13	Schmit, Stephanie	24	Weth, Claus	86
Nachtmann, Juliane	47	Schmitt, Sabrina	69	Wetzstein, Matthias	30
Nägele, Barbara	35	Schmok, Annett	3	Weyers, Simone	88
Nazmy, Nurina	3	Schneider, Christine	39	Wiegand, Susanna	14
Nehrkorn, Manja	96, 97	Schneider, Gisela	79	Wienholz, Sabine	64
Nelle, Stefanie	86	Schneider, Monika	48, 49	Wischnewski-Bluhm, Katrin	7
Nellen, Monika	41	Schneider, Werner	42	Wismach, Jürgen	97
Niebauer, Daniel	87	Scholz, Ines	3	Wismar, Matthias	67
Niehaus, Mathilde	62	Schorb, Friedrich	63	Wittmann, Nadine	46
Nikelski, Angela	32	Schörbach, Nurcan	40	Witz, Christina	40
Noverijan, Nina	40	Schreiner-Kürten, Karin	22	Wlodarczyk, Olga	9
Nürnberger, Ingo	62	Schübel, Thomas	69	Wolff, Andrea	82
Ollendorf, Benjamin	15, 19	Schubert, Kirsten	94	Wolter, Birgit	31
Oltmann, Martina	11	Schulenberg, Dieter	13	Wörfel, Franziska	44
Opp, Günther	18	Schulz, Susanne Eva	30, 62	Wörmann, Werner	16
Ottová-Jordan, Veronika	11	Schulze, Florian	66	Wright, Michael T.	54
Panhorst, Heidi	32	Schulze, Giovanni	71	Wulf, Andreas	80
Panteli, Dimitra	77	Schulze, Ulrike	69	Wyrwich, Werner	97
Paul, Mechthild	2	Schünke, Barbara	10	Zamora, Pablo	49
Peter, Charlotte	15	Schütte, Gaby	49	Zeeb, Hajo	68
Peters, Klaus	29	Schütte, Johannes	58	Ziese, Thomas	45
Petrarca, Sonia	28	Schüttig, Wiebke	75	Zimmermann, Dorothea	89
Pettelkau, Frederik	69	Schweele, Sabine	41, 88	Zschippang, Verena	82

NÜTZLICHE HINWEISE

Veranstaltungsort und Hinweise zur Barrierefreiheit

Technische Universität Berlin, Hauptgebäude
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
Haltestelle: Ernst-Reuter-Platz

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen. Fahrstühle, behindertengerechte Toiletten und Parkplätze sind vorhanden. Direkt vor dem Gebäude und in der unmittelbaren Umgebung stehen zahlreiche Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Einen Lageplan des Tagungsgebäudes mit den barrierefreien Wegen zu den Räumen und Flächen erhalten Sie an der Anmeldung.

Assistenz

Sollten Sie eine Unterstützung benötigen, z.B. in Form von Kommunikationshilfe oder einer Assistenz, nehmen Sie bitte bis zum **15. Februar 2015** Kontakt zu uns auf, unter:

E-Mail: kongress@gesundheitbb.de
Tel.: 030 / 44 31 90 73 oder
Fax: 030 / 44 31 90 63.

Zertifizierung durch die Ärztekammer Berlin und Anerkennung als bundesweiter Bildungsurlaub

Für den Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland 2015 wurden von der Ärztekammer Berlin für jeden Veranstaltungstag 6 Fortbildungspunkte genehmigt.

Die Registrierung für die Fortbildungspunkte kann an der Kongressanmeldung an beiden Tagen in der Zeit von 11.00 bis 14.00 Uhr vorgenommen werden.

In den Bundesländern Berlin und Brandenburg ist der Kongress als Bildungsveranstaltung anerkannt. Das Antragsverfahren für die Bundesländer Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Saarland läuft noch. In allen weiteren Bundesländern war eine Anerkennung als Bildungsveranstaltung leider nicht möglich.

Teilnahmegebühr

Satellitentagung – Mittwoch, 4. März 2015

30 Euro regulärer Beitrag
10 Euro für Studierende und Berentete

Kongress Armut und Gesundheit –

Der Public Health-Kongress in Deutschland 2015

Donnerstag und Freitag, 5. / 6. März 2015

120 Euro unterstützender Beitrag
85 Euro regulärer Beitrag
25 Euro ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende und Berentete

Für Alg-II-Beziehende sowie Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist die kostenfreie Teilnahme möglich. Ein Nachweis ist auf Rückfrage im Rahmen der Veranstaltung bereitzuhalten.

Wir bitten um Überweisung des Teilnahmebetrags bis spätestens **27. Februar 2015** auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Stichwort: Kongressgebühr A&G15 + Name des/der Teilnehmenden,

Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00
BIC: BFSWDE33BER

Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben. Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich. Wir bitten um Barzahlung.



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Verkehrsverbindungen

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Angaben ohne Gewähr sind, da sich kurzfristig Technikstörungen sowie Fahrplanänderungen ergeben können. Fahrplanauskunft und Informationen zur Barrierefreiheit erhalten Sie unter www.bvg.de

S-Bahn

S5, S7, S75 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg

U-Bahn

U2 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich)
U2, U9 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend 10 Minuten Fußweg

Bus

M45, 245 und X9 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg
M45 und 245 Haltestelle Steinplatz

Regionalbahn

RE1, RE2, RE7, RB14 Haltestelle S+U Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg

Flughafen Tegel

Mit der Buslinie X9 bis Ernst-Reuter-Platz fahren (Fahrzeit: ca. 15 Minuten)

Flughafen Schönefeld

RE7 oder S9 bis S+U Zoologischer Garten, anschließend ca. 10 Minuten Fußweg
oder U2, M45, 245, X9 bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit: ca. 1 SAuto Autobahnanschlussstelle A100 (Stadtring), Abzweig Kaiserdamm, auf Kaiserdamm (später Bismarckstraße) bis zum Ernst-Reuter-Platz fahren, in die Straße des 17. Juni abbiegen. Universitätshauptgebäude ist das zweite Haus (Hausnummer 135) auf der rechten Seite.

Tagungsunterlagen

Tagungsunterlagen, Raumübersicht und Namensschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

Verpflegung

Im Tagungsgebäude können Speisen und Getränke erworben werden.

Fotografische Dokumentation

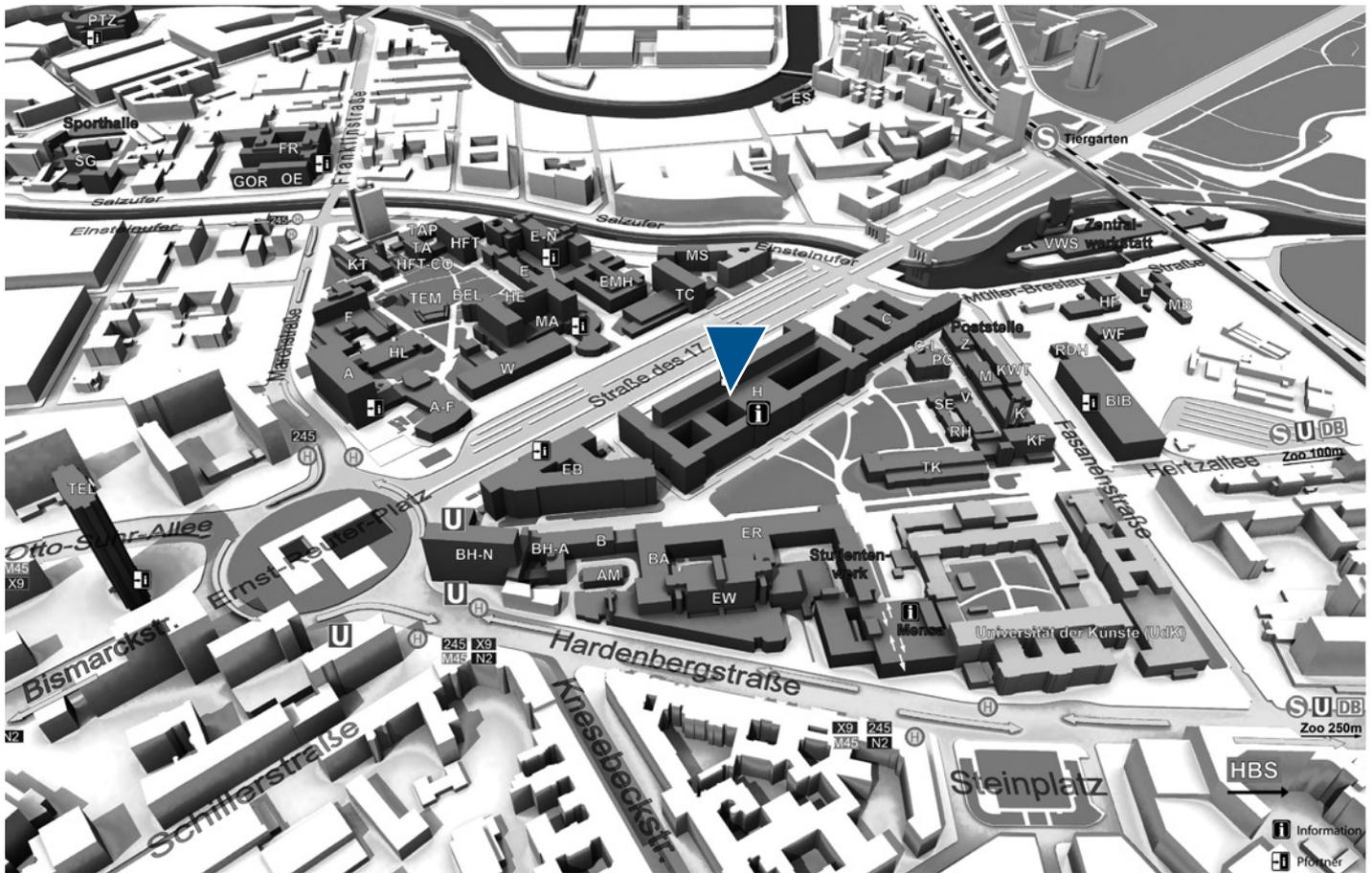
Bitte beachten Sie, dass ein Fotograf die Veranstaltung dokumentieren wird. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass von Ihnen Aufnahmen gemacht werden, wenden Sie sich bitte an Marion Amler, presse@gesundheitbb.de bzw. vor Ort an unsere Mitarbeiterinnen vom Pressestand.

Unterkünfte

Im Zeitraum des Kongresses Armut und Gesundheit 2015 wird in Berlin die Internationale Tourismus Börse (ITB) stattfinden. Die Erfahrung zeigt, dass im Rahmen dieser Großveranstaltung die Unterkünfte in Berlin sehr belegt sein werden. Wir bitten Sie daher, sich bei Bedarf rechtzeitig um ein Quartier zu bemühen.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN – HAUPTGEBÄUDE

Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin



© TU Berlin

Eine Übersicht Ihrer gewählten Workshops und/oder Fachforen können Sie sich online mithilfe unseres neuen **Kongressplaners** zusammenstellen. Auch eine an den Planer gekoppelte Anmeldung ist fortan möglich.

Den Planer und weitere Informationen finden Sie auf www.armut-und-gesundheit.de.



Hiermit melde ich mich verbindlich zum Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland, am Donnerstag, 5. und Freitag, 6. März 2015 an.

Meine dienstliche private Kontaktadresse lautet:

Name: _____

Vorname: _____

ggf. Institution: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung **dringend** an, für welche Veranstaltung Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des **Forums** notieren (betrifft nicht die plenare Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Do. 11.30 Uhr, Nr. Fr. 09.00 Uhr, Nr.

Do. 14.15 Uhr, Nr. Fr. 11.00 Uhr, Nr.

Do. 16.15 Uhr, Nr. Fr. 13.45 Uhr, Nr.

Teilnahmegebühr Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland

- 120,- Euro (unterstützender Beitrag)
- 85,- Euro (regulärer Beitrag)
- 25,- Euro (ermäßigte Teilnahme für Studierende und Berentete)
- kostenfrei*

Hiermit melde ich mich für die Satellitenveranstaltung am 4. März 2015 an.

30,- Euro regulärer Beitrag 10,- Euro ermäßigte Teilnahmegebühr

Wir bitten um Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum **27. Februar 2015** unter **Angabe Ihres Namens** auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00
BIC: BFSWDE33BER

Stichwort:

- Kongress A&G15+ Name der/des Teilnehmenden *oder*
- Satellit 2015 + Name der/des Teilnehmenden *oder*
- Kongress A&G15 und Satellit + Name der/des Teilnehmenden

Wenn die Gebühr auf unserem Konto eingegangen ist, erhalten Sie eine Anmeldebestätigung, die gleichzeitig als Rechnung dient. Bitte bringen Sie die Anmeldebestätigung zur Veranstaltung mit, diese dient Ihnen als Eintrittskarte.

Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort, in bar möglich.

*Beziehende von ALG-II sowie Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung können kostenfrei an allen Veranstaltungen teilnehmen. Eine Anmeldung ist in jedem Falle erforderlich.

KONGRESS-CHRONOLOGIE UND -THEMEN SEIT 1995

20. Kongress Armut und Gesundheit Gesundheit gemeinsam verantworten

Technische Universität, 5. und 6. März 2015

19. Kongress Armut und Gesundheit Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig – ganzheitlich – gerecht

Technische Universität, 13. und 14. März 2014

18. Kongress Armut und Gesundheit Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln – Strategien der Gesundheitsförderung

Technische Universität, 6. und 7. März 2013

17. Kongress Armut und Gesundheit Prävention wirkt!

Technische Universität, 9. und 10. März 2012

16. Kongress Armut und Gesundheit Verwirklichungschancen für Gesundheit

Rathaus Schöneberg, 3. und 4. Dezember 2010

15. Kongress Armut und Gesundheit Gesundheit für alle – Ethik im Spannungsfeld

Rathaus Schöneberg, 4. und 5. Dezember 2009

14. Kongress Armut und Gesundheit Gerechtigkeit schafft mehr Gesundheit für alle!

Rathaus Schöneberg, 5. und 6. Dezember 2008

13. Kongress Armut und Gesundheit Teilhabe stärken – Empowerment fördern – Gesundheitschancen verbessern!

Rathaus Schöneberg, 30. November und
1. Dezember 2007

12. Kongress Armut und Gesundheit Prävention für gesunde Lebenswelten – „Soziales Kapital“ als Investition in Gesundheit

Rathaus Schöneberg, 1. und 2. Dezember 2006

11. Kongress Armut und Gesundheit Präventionsziele gegen Armut – gesunde Lebenswelten gemeinsam gestalten

Rathaus Schöneberg, 18. und

19. November 2005

10. Kongress Armut und Gesundheit Neue Bewegung für Gesundheit! Netzwerke und Strukturen für gesunde Lebenswelten

Rathaus Schöneberg, 3. und 4. Dezember 2004

9. Kongress Armut und Gesundheit Strategien der Gesundheitsförderung – Wie kann Gesundheit von Menschen in schwierigen Lebenslagen nachhaltig verbessert werden?

Rathaus Schöneberg, 5. und 6. Dezember 2003

8. Kongress Armut und Gesundheit Orte der Gesundheitsförderung – die Gesundheitspotenziale von Menschen in schwierigen Lebenslagen stärken

Campus Virchow Klinikum, 6. und

7. Dezember 2002

7. Kongress Armut und Gesundheit Gesundheitsziele gegen Armut – Netzwerke in schwierigen Lebenslagen

Haus am Köllnischen Park, 30. November und

1. Dezember 2001

6. Kongress Armut und Gesundheit Armut macht krank!

Haus der Kulturen der Welt, 1. und
2. Dezember 2000

5. Kongress Armut und Gesundheit Gesundheit für Alle! – Wie können arme Menschen von präventiver und kurativer Gesundheitsversorgung erreicht werden?

Technische Universität, 3. und 4. Dezember 1999

4. Kongress Armut und Gesundheit (kein Titel)

Technische Universität, 4. und 5. Dezember 1998

3. Kongress Armut und Gesundheit (kein Titel)

Technische Universität, 5. und 6. Dezember 1997

2. Kongress Armut und Gesundheit (kein Titel)

Haus am Köllnischen Park, 22. und

23. November 1996

1. Kongress Armut und Gesundheit (kein Titel)

Technische Universität, 8. und 9. Dezember 1995

Impressum:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung
Friedrichstraße 231
10969 Berlin
Tel.: (030) 44 31 90 73
Fax: (030) 44 31 90 63
kongress@gesundheitbb.de

Redaktion:

Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.)
Marion Amler, Nicole Böhme, André Buchal,
Aziza Gasche, Maren Janella, Kerstin Stock,
Julia Waldhauer

Satz und Layout:

Connye Wolff, www.connye.com

Druck: schöne drucksachen GmbH

Bildnachweise:

André Wagenzik: 1, 6, 9, 10, 12, 15, 19, 21, 22,
23, 26
Anja Weber: 10, 13, 14, 22
Gesundheit Berlin-Brandenburg: 7, 10, 11, 12,
13, 16, 18, 19, 22
Jan Röhl: 4, 5, 8, 18, 22
Nadine Gowinowski: 11, 22



Bitte im Fensterumschlag an:

Gesundheit Berlin-Brandenburg
»Armut und Gesundheit«

Friedrichstraße 231
10969 Berlin

Wichtig:

Tragen Sie pro Anmeldeformular nur
eine Person ein. Falls Sie mehrere
Personen anmelden möchten, kopieren
Sie die Anmeldung bitte in der
benötigten Anzahl.

Anmeldung

Anmeldung im Internet:

www.armut-und-gesundheit.de

oder per Fax an:
(030) 44 31 90 63